MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
5 (1935)

427 (18.9.1935) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-269178

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM u. 50 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 7mal (1.70 RM u. 30 Pfg. Trägerlohn). Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Für die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wissensgebieten. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Abend-Ausgabe A | 5. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 427 | Dienstag, 17. September 1935

Mussolini klagt England an

Zehn Millionen marschbereit

„Sühnemaßnahmen würden die Landkarte Europas umschmelzen" / Italiens Groll

Paris, 17. Sept. Mussolini hat dem in Italien weilenden Berichterstatter des „Matin" eine Unterredung gewährt, in der er die italienische Politik gegenüber England umreißt und zuletzt fragt, wie sich Frankreich schließlich gegenüber Italien verhalten wolle.

Mussolini erklärt, die Kräfte des Internationalismus hätten in der Person Italiens den Faschismus erniedrigen wollen. Es sei diesen Kräften aber nur gelungen, ihn zu reizen. Der Groll Italiens werde lange anhalten; denn wenn das italienische Volk auch für Freundschaft empfänglich sei, habe es doch niemals Beleidigungen vergessen können. Italien liebe den Frieden, wolle ihn aber nur begründet auf der Gerechtigkeit. Italien habe für das englische Volk eine aufrichtige und im Laufe der Jahre treue Freundschaft empfunden.

Es finde es aber heute ungeheuerlich, daß das englische Volk, das die Welt beherrsche, ihm ein armseliges Stückchen Boden unter der afrikanischen Sonne versage.

Er, Mussolini, habe immer und in jeder Form Großbritannien die Versicherung gegeben, daß seine Belange in Abessinien gewissenhaft gewahrt werden würden. Aber die Belange, um derentwillen England so schwer in Opposition zu Italien trete, erstreckten sich auf etwas anderes, und das gestehe England nicht ein. Es handele sich nicht um ein Pokerspiel, aber Italien habe in seinem Spiel eine Karte, die den Einsatz seines ganzen Lebens darstelle, und es werde diese Karte ausspielen. Italien verfolge seinen geraden Weg. Nie werde es gegen eine europäische Nation eine feindselige Handlung begehen.

Wenn man aber gegen Italien eine Kriegshandlung begehe, gut, das bedeute dann eben Krieg. Italien wünsche ihn nicht, habe aber auch keine Angst davor.

Wolle man denn anstatt der Verluste, die eine koloniale Operation mit sich bringe, wie sie England und Frankreich nacheinander unternommen hätten, daß die Zahl der Toten in die Millionen gehe? Dann sollten aber auch die, die die Katastrophe entfesselt hätten, vor der Geschichte die Verantwortung dafür tragen. Er, Mussolini, begreife nicht jene Leute, die eine ganze Stadt in Brand stecken wollen, weil ein Haus brenne.

Italien wolle durch seine koloniale Operation Sicherheit und Ausbreitungsmöglichkeiten für seinen starken Bevölkerungszuwachs. Die Gewehre würden da unten ganz von allein losgehen, stünden doch dort 400 000 bewaffnete Abessinier und 250 000 Italiener, die auch Gewehre hätten.

Mussolini wies dann auf die in Italien herrschende Ruhe und auf die Mobilmachungsmöglichkeiten des neuen Italien hin.

Eine Million sei mobilisiert. Innerhalb eines Tages könne er zehn Millionen der politischen Streitkräfte mobil machen,

ohne dabei die für die Landesverteidigung tätigen Arbeiter aus ihren Werken herausnehmen zu müssen. Wenn man es wage, beispielsweise militärische Sühnemaßnahmen gegen Italien anzuwenden, dann werde Italien noch mehr aufbieten können. Wolle Frankreich — dessen freundschaftliche Bemühung für Italien er anerkenne — solche Sühnemaßnahmen? Das sei alles, was er mit Rücksicht auf die heikle Stellung Frankreichs von diesem wolle. Mögen sich aber die anderen gesagt sein lassen,

daß Sühnemaßnahmen die Gefahr einer Umschmelzung der Landkarte Europas mit sich bringen würden. Das wäre das klarste Ergebnis, das jene erreichen würden, die aus Selbstsucht Italien das Recht zum Leben absprechen wollen.

Es wäre aber doch von Bedeutung, und es wäre politisch wichtig, Italien auf die Seite der Länder zu stellen, die den vorhandenen Zustand wahren wollen. Man würde im Gegenteil aber sehen, was es koste, wenn man Italien in die Reihen derer verweise, die eine andere Verteilung — und wer weiß? — vielleicht mehr Gerechtigkeit fordern.

Die Vorführungen der Wehrmacht am letzten Tage des Reichsparteitages in Nürnberg

Vorführungen der Infanterie auf der Zeppelinwiese. Auf dem Podium der Ehrentribüne stehend (ganz vorn) der Führer und links neben ihm Reichskriegsminister Generaloberst v. Blomberg, der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß und General v. Schober. Dahinter stehend (von rechts): Ministerpräsident General Göring, der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherr v. Fritsch und der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Admiral Dr. h. c. Raeder

Pressebild-Zentrale | HB-Bildstock

Gibraltar starrt in Waffen

Neue Kriegsvorbereitungen im Mittelmeer / U-Boot-Netze liegen bereit

(Drahtmeldung unseres Korrespondenten)

Rom, 17. Sept. „Messaggero" berichten über den Fortgang der neuen Verteidigungsarbeiten am Felsen von Gibraltar. Die englische Garnison betrage jetzt 2500 Mann, und zwar Teile eines Regimentes aus Schottland, zwei Infanteriebataillone, 150 Matrosen der Kreuzer „Bridgewater" und „Weston" sowie 300 Artilleristen. Zwei schwere neue Schiffsgeschütze seien auf dem höchsten Kamm des Felsens untergebracht worden, von dem aus die Meerenge und die afrikanische Küste unter Feuer genommen werden kann. Hier befänden sich außerdem zwei Luftabwehr-Batterien. Weitere Luftabwehrgeschütze seien zwischen Hawa Tower und der alten Signalstation untergebracht. Von der Felsterrasse aus könnten andere Batterien das spanische Festland in Schach halten. In der Nähe der katalonischen Bay seien die Tanks und die Brennstoffvorräte in völliger Deckung untergebracht. An der Rosia Bay sollen in der Höhe des Meeresspiegels Vorkehrungen getroffen sein, um ungefährdet vom Land aus, Torpedos abzuschießen. Durch den befehlshabenden Admiral J. M. Pipon wurde eine Ueberprüfung der Stahlnetze gegen U-Boote angeordnet, die

zum ersten Male während des Weltkrieges in der Straße von Gibraltar ausgelegt

wurden, um das Mittelmeer abzusperren. Die Ueberwachung im Hafen und auf dem Landweg nach Gibraltar sei schärfer denn je zuvor.

Was die englischen Militärmaßnahmen in Afrika anbelangt, so verlautet, daß der II. Kommandant der englischen Mittelmeerflotte, Sir Forbes, in Begleitung des Inspektors des ägyptischen Heeres eine Flugreise nach den ägyptisch-abessinischen Grenzen unternommen hat, um sich über das Verteidigungssystem zu unterrichten. Im Hafen von Alexandria dauert die Ausladung von Granaten und Stacheldraht an. Die englischen Manöver oberhalb Suez sind in vollem Gange. Motorisierte Einheiten aus Palästina nehmen daran teil. Ueber die Tätigkeit des englischen Flottengeschwaders im Hafen von Alexandria wird strengstes Stillschweigen bewahrt.

Die ägyptische Zeitung „Mokattam" meldet, daß fünf englische Kriegsschiffe den Suezkanal durchfahren werden, um im Roten Meer stationiert zu werden. Die ägyptische Regierung soll dem ägyptischen Fürsten Ismael Daud abgeraten haben, sich freiwillig in die Dienste des Negus zu stellen.

Die Nürnberger Beschlüsse

Ein epochales Ereignis der deutschen Geschichte

Der Reichsparteitag der Freiheit ist mit einer gewaltigen gesetzgeberischen Tat in die erste Reihe der großen Ereignisse der deutschen Geschichte getreten. Mit revolutionärer Tatkraft und staatsmännischer Größe hat Adolf Hitler den entscheidenden und grundlegendsten Punkt des nationalsozialistischen Parteiprogramms verwirklicht.

Die gesetzlichen Bestimmungen, die der Deutsche Reichstag am 15. September 1935 in feierlicher Stunde zu Nürnberg beschlossen hat, geben den tiefsten Grundlagen der nationalsozialistischen Weltanschauung verfassungsmäßigen Ausdruck. Der Begriff, der durch die NSDAP in 15jährigem Ringen neu zum Leben erweckt wurde, ist heute zum Grundgesetz unseres Reiches geworden.

Erst spätere Zeiten werden die weltgeschichtliche Bedeutung eines staatspolitischen Aktes zu ermessen vermögen, der erstmals in der Welt die inneren Gesetze des Blutes auf die Staatsgestaltung überträgt und damit dem Begriff der Nation erst seinen richtigen Sinn gibt.

Mit der Proklamierung dieser Gesetze hat der Deutsche Reichstag weiter die Folgerungen, die sich für das deutsche Volk aus der Erkenntnis der Judenfrage ergeben, bis zur letzten Konsequenz mit Schärfe und Klarheit gezogen. Der Versuch der Aufrichtung einer jüdischen Vorherrschaft in Deutschland hat dazu geführt, daß die Juden aus der Gemeinschaft der deutschen Staatsbürger ausgeschlossen und an den Platz verwiesen wurden, an den sie seit je gehören. Es entspricht dabei dem natürlichen Empfinden des ganzen deutschen Volkes, daß der Rassenschande gesetzlich ein energischer Riegel vorgeschoben und damit die Bastardierung deutschen Blutes als eines der gemeinsten Verbrechen gekennzeichnet wurde.

Die durch den Kampf der NSDAP dem deutschen Volke zu eigen gewordenen Erkenntnisse haben in Deutschland das Wissen um die Notwendigkeit einer klaren Gestaltung der Staatsbürgerschaft zum Allgemeingut werden lassen. Die ganze Nation dankt dem Führer dafür, daß er diese Frage mit unerbittlicher Logik und Konsequenz in Angriff genommen und eine durchgreifende endgültige Lösung gefunden hat.

Wir wissen, daß das Judentum in der ganzen Welt diese staatsmännische Tat zum Anlaß neuer Lügen nehmen wird, wir sind uns aber auch bewußt, daß die Welt dafür Verständnis hat, wenn an Probleme, die so sehr das Denken eines Volkes bewegen und sein inneres Leben beeinflussen, wie es bei der Judenfrage der Fall ist, nicht mit halben Lösungen herangegangen wird, sondern mit überlegter Entschlossenheit ohne Zögern die gesetzlichen Zustände dem Willen der Nation und den Erfordernissen des Staatsaufbaues angepaßt werden.

Für die NSDAP ist der 15. September 1935 einer der stolzesten Tage seit der Machtergreifung. Die Ideen, für die sie unter Adolf Hitlers Führung jahrelang durch den Terror marschierte, für die ihre Toten fielen, für die alle die unzähligen Opfer gebracht wurden und immer wieder gebracht werden — diese Ideen haben den deutschen Staat nun bis zur Wurzel umgestaltet.

Wenn am gleichen Tage die ruhmreiche Fahne

MARCHIVUM

der nationalsozialistischen Partei die alleinige Flagge des Reiches geworden ist, dann ist dieser Akt eine gewaltige Demonstration von symbolischer Bedeutung. Das Hakenkreuz ist die Fahne der deutschen Nation geworden, wie die Partei die Gestalterin ihres inneren Lebens.

Das deutsche Volk aber, das den Gesetzen seines Staates das Programm der NSDAP zugrunde gelegt hat, wird diese Fahne des Kampfes um die deutsche Freiheit in die Fäuste seiner Millionen schaffender Menschen nehmen und sie im alten Geist zur neuen Zeit tragen.

H. S.

Der König der Belgier in Deutschland

Brüssel, 16. Sept. Der Gesundheitszustand des Königs Leopold von Belgien, der durch den tragischen Verlust seiner Gemahlin körperlich und seelisch aufs schwerste erschüttert worden ist, hat sich in den letzten Tagen erfreulicherweise gebessert.

Zur Beschleunigung seiner Erholung hat sich der König auf den Rat der Aerzte in Begleitung seiner Mutter, der Königin Elisabeth, nach Deutschland begeben, wo er diese Woche auf einer der Besitzungen seiner Großmutter, der 78jährigen Herzogin Karl Theodor, in engstem Familienkreise verleben wird. Der König und die Königin-Mutter werden Ende der Woche wieder nach Brüssel zurückkehren.

Die Kinder des Königs sind in Brüssel geblieben, wo sie seit dem Tode ihrer Mutter unter der Obhut ihrer Tante, der Prinzessin Axel von Dänemark, sind.

Der König hat vor seiner Abreise nach Deutschland den aus Genf zurückgekehrten Ministerpräsidenten van Zeeland empfangen, der ihm über die internationale Lage Bericht erstattete.

Jude vergewaltigt zwölfjähriges Mädchen

(Drahtbericht des „Hakenkreuzbanner")

Karlsruhe, 17. September. Das Geheime Staatspolizeiamt meldet: Der jüdische Viehhändler Heinrich Hermann Moch, geboren am 4. September 1892 in Nonnenweiher, wurde auf Weisung des Geheimen Staatspolizeiamtes in Schutzhaft genommen. Moch bemerkte in Dinglingen, daß ein 12¾ Jahre altes Mädchen, Schülerin der 7. Volksschulklasse, allein zu Hause war. Er benutzte die Gelegenheit, das Kind, das sich schreiend und verzweifelt zur Wehr setzte, auf das Viehischste zu vergewaltigen.

Moch verstand es in seiner jüdischen Gerissenheit, eine drohende strafrechtliche Verfolgung zu verhindern, indem er, auf den Knien liegend, das Mädchen bat, dem Gendarmeriebeamten gegenüber falsche Angaben zu machen. Den Eltern gab er „großmütig" hundert Mark Schweigegeld, die die Mutter ratenweise bei dem Schänder und Verderber ihrer Tochter abholte. Moch wird den Gerichten überwiesen.

Fünf Rasseschänder nach Kislau gebracht

Karlsruhe, 17. Sept. (Eig. Bericht.) Das Geheime Staatspolizeiamt meldet: Wegen rasseschänderischen Verhaltens wurden durch das Geheime Staatspolizeiamt die Juden Arthur Stern, Offenburg, Franz-Volk-Str. 40, Jakob Maier, Offenburg, Kornstraße 3, Adolf Rosenberger, Pforzheim, Termerstraße 22, und Stuttgart, Ochsenwaldstraße 63, Friedrich Sonnenschein, Mannheim, C 4, 9, sowie Siegfried Strauß, Mannheim, Käfertaler Straße 176, in Schutzhaft genommen und in das Konzentrationslager Kislau überführt.

Litauische Phrasen

Mißlungener litauischer Rechtfertigungsversuch / Eine Rede in Genf

Genf, 16 Sept. Der litauische Außenminister gab in der Völkerbundsversammlung eine Erklärung ab, die mit der Betonung der Treue zum Völkerbund aus Friedensliebe, Solidaritätsgefühl und wohlverstandenem Selbstinteresse begann.

Lozoraitis fuhr dann wörtlich fort: Angesichts gewisser Kundgebungen außerhalb dieser Versammlung habe ich im Bewußtsein der Verantwortung meines Landes gegenüber der gesamten internationalen Gemeinschaft sowie seiner Stellung zu dem Problem Osteuropa von dieser Tribüne und vor der zivilisierten Welt feierlich zu erklären,

daß die loyale und restlose Beachtung aller internationalen Verpflichtungen das Wesen der äußeren und inneren Politik der litauischen Regierung bildet,

daß meine Regierung stets bereit ist, mit allen Befugnissen zu einem freundschaftlichen und loyalen Gedankenaustausch über die Durchführung ihrer internationalen Verpflichtungen zu schreiten,

daß meine Regierung dazu bereit ist, alle Meinungsverschiedenheiten über ihre internationalen Verpflichtungen gegebenenfalls dem durch die Verträge vorgesehenen Verfahren zu unterwerfen.

Diese Richtlinie ist schon wiederholt eingehalten worden und hat immer positive Ergebnisse gezeitigt. Ich bin fest davon überzeugt, daß diese Haltung meiner Regierung als eine hinreichende Grundlage für die loyale Zusammenarbeit unter allen Beteiligten aufgefaßt werden muß. Daher kann die Berücksichtigung gewisser Erklärungen eines Landes, die dazu angetan sind, die Atmosphäre des guten Einvernehmens und der Zusammenarbeit unter den Völkern zu trüben, nicht anerkannt werden. Es erscheint mir angezeigt, zum Schluß hinzuzufügen, daß mein Land seinen Glauben und seine Hoffnung auf die Solidarität der Länder setzt, die unter der Aegide des Völkerbundes vereinigt sind, dessen Aufgabe nicht nur darin besteht, Streitigkeiten zu schlichten, sondern auch zu verhüten. Die Geschichte meines Landes weiß sehr viel von erlittenem Unrecht zu berichten, aber sein Glaube an das edle Ideal der Menschheit hat niemals gewankt. Litauen bleibt unbesorgt für die Unversehrtheit seiner Ehre.

*

Die Rede des litauischen Außenministers enthält die üblichen litauischen Phrasen und steht

in schärfstem Widerspruch zu der tatsächlichen Lage im Memelgebiet.

Die Welt weiß, wie dort seit Jahren die deutsche Bevölkerung entgegen allen gesetzlichen und vertraglichen Bestimmungen systematisch ihrer autonomen Rechte beraubt und auf das härteste geknechtet wird. Die deutlich auf die Phraseologie des Völkerbundes abgestimmten Ausführungen des Herrn Lozoraitis sind ein kläglicher Versuch, die unwiderlegbaren und dem ganzen deutschen Volke aus dem Herzen gesprochenen Worte des Führers und Reichskanzlers zu entkräften.

Vorführungen der Wehrmacht auf dem Reichsparteitag Weltbild (M)

Die Arbeitsschlacht im Saargebiet

50 Prozent Arbeitslose weniger / Ein Erfolg des Nationalsozialismus

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 17. Sept. Am 1. September schließt das erste Halbjahr nationalsozialistischer Regierungstätigkeit im Saargebiet ab. Bekanntlich hat die Arbeit der deutschen Behörden nach der Uebernahme des Gebietes vor allem auch hier mit einem umfangreichen Arbeitsbeschaffungsprogramm eingesetzt. Als das deutsche Reich das Saargebiet übernahm, betrug die Zahl der Arbeitslosen, soweit sich das bei der mangelhaften Statistik, die das Völkerbundsregime geführt hatte, feststellen ließ, rund 50 000. Die großen Umstellungen, die bei der Regierungsübernahme notwendig wurden, schraubten diese Zahl bis Ende April dieses Jahres zunächst noch auf 52 800 herauf. Erst später konnten sich die sofort getroffenen Maßnahmen zur Behebung der Arbeitslosigkeit im Saargebiet auswirken. Jetzt, nach einem halben Jahre, läßt sich ein genauer Ueberblick über den Erfolg dieser Arbeit ermöglichen.

Ende August 1935 wurden im Saargebiet insgesamt noch 27 465 Arbeitslose festgestellt. Die Zahl der Arbeitslosen hat also seit dem Höchststand im April um 25 402, also um 48,5 Proz., abgenommen. Gleichzeitig sank die Zahl der Erwerbslosenunterstützungsempfänger seit dem 31. März von 31 314 auf 13 991 und die der Wohlfahrtsempfänger von 4077 auf 1809 herab. Diese Zahlen beweisen, daß die nationalsozialistische Aufbauarbeit auch im Saargebiet von vollem Erfolg begleitet ist.

Der weiße Tod

Fünf Mailänder Bergsteiger im Schneesturm umgekommen

Mailand 17. Sept. Wie aus Sondrio gemeldet wird, ist im Val Masino bei der Rückkehr von einer Besteigung der 3328 Meter hohen Punta Rasica eine Gruppe von Mailänder Bergsteigern von einem Schneesturm überrascht worden. Ein Teil, dem es unmöglich war, vorwärts zu kommen, mußte unter freiem Himmel lagern und zurückbleiben, während die anderen, denen es gelang, ein Obdach zu erreichen, Rettungsmannschaften alarmierten und die Hilfeleistung organisierten. Fünf zurückgebliebene Bergsteiger fanden mittlerweile den Erfrierungstod.

Die Gattin des Staatssekretärs Grauert gestorben

Hildesheim, 17. Sept. (HB-Funk.) Die Gattin des Staatssekretärs im Innenministerium, Grauert, die am Montagabend bei einem Kraftwagenunfall schwer verletzt und mit einem Schädelbruch in das Städtische Krankenhaus Hildesheim eingeliefert wurde, ist Montag abend ihren Verletzungen erlegen. Dem ebenfalls schwer verletzten Chauffeur geht es den Umständen nach gut.

Lieferwagen mit 25 Ausflüglern verunglückt

Drei Tote, vier Verletzte

Köln, 15. Sept. Auf der Straße zwischen Stotterbeck und Kircheib verunglückte am Sonntagmorgen kurz nach 7.30 Uhr bei Asbach (Westerwald) ein mit 25 Personen — Mitglieder einer Kölner Sportanglervereinigung — besetzter Lieferwagen, wobei drei Personen den Tod fanden und vier weitere Insassen Verletzungen davontrugen.

Aus bisher noch nicht einwandfrei geklärter Ursache war der Lieferwagen plötzlich von der Fahrbahn abgekommen und hatte auf der rechten Straßenseite mehrere Bäume gestreift. Das Verdeck des Wagens wurde abgerissen und die rechte Seite des Autos schwer beschädigt.

Zwei Männer und eine Frau wurden aus dem Wagen geschleudert und trugen so schwere Verletzungen davon, daß sie bald darauf starben.

Die Ehefrau eines der tödlich Verunglückten mußte mit schweren Verletzungen dem Krankenhaus in Uckerath zugeführt werden. Drei weitere Insassen, die leichtere Verletzungen erlitten hatten, konnten nach Anlegung von Notverbänden den Heimweg antreten. Die Polizei hat eine eingehende Untersuchung eingeleitet.

Der Reichstag zu Nürnberg
Die denkwürdige Reichstagssitzung am 15. September, abends, im Kulturvereinshaus zu Nürnberg: Der Führer spricht Weltbild (M)

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann
Stellvertreter: Karl M. Hageneier; Chef vom Dienst: i. V. Julius Etz. — Verantwortlich für Politik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Kircherer; für Wirtschaftsrundschau, Kommunales und Bewegung: Friedr. Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen W. Körbel; für Unpolitisches: Carl Lauer; für Lokales: Erwin Messel; für Sport: Jul. Etz, sämtliche in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).
Verlagsdirektor:
Kurt Schönwitz, Mannheim
Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G.m.b.H. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag u. Schriftleitung: Sammelnummer 354 21. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Arnold Schmid, Mannheim.
Zurzeit ist Preisliste Nr. 5 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.
Durchschnittsauflage August 1935
Ausg. A Mannheim u. Ausg. B Mannheim = 34 175
Ausg. A Schwetzing. u. Ausg. B Schwetzing. = 3 281
Ausg. A Weinheim u. Ausg. B Weinheim = 3 103
Gesamt-DA. August 1935 = 41 059

MARCHIVUM

Reichsparteitag-Ausklang

Das Biwakleben auf der Zeppelinwiese / Großer Zapfenstreich und Fackelzug

Nürnberg, 17. Sept. Ueber der Zeppelinwiese lag seit dem Eintritt der Dunkelheit ein gewaltiger 11zackiger Stern, gebildet aus den Scheinwerferbatterien der Flugzeugabwehrbatterien, die ihre Lichtbündel so an den nächtlichen Himmel werfen, daß sie sich genau im Zenit des Feldes treffen.

Rings um das Feld haben die Truppen ihre Zelte aufgeschlagen. Vor den langgestreckten niederen Zelten stehen die Gewehrpyramiden, und links und rechts liegen die Tornister, auf den Tornistern die Stahlhelme, in mustergültiger Ordnung, so daß auch in der Dunkelheit jeder sofort seine Sachen finden kann.

In einigem Abstand von den Zelten brennen mächtige Lagerfeuer, um die herum sich ein nächtliches Soldatenleben entwickelt, das von den Hunderttausenden, die auch am Abend die Ränge der Zeppelinwiese füllen, mit größtem Interesse verfolgt wird.

Einen märchenhaften Anblick bietet die Ehrentribüne, die von verdeckten Scheinwerfern angestrahlt wird.

Das ganze Feld wird beherrscht von dem silbernen Hoheitszeichen, das in gewaltigen Ausmaßen die Ehrentribüne krönt.

Leuchtendrot hebt sich vom Führerturm die Nationalflagge ab. Links und rechts von der Tribüne sind Geschütze, Kampfwagen, MGs, Gewehrpyramiden, von Posten beschirmt, aufgestellt, hinter ihnen die ruhmreichen Feldzeichen der alten Armee, darunter auch die ältesten noch erhaltenen Fahnen.

Kurz nach 9 Uhr trifft der Führer auf dem Zeppelinfelde ein. Das Biwakbild, das sich ihm bietet, ist ihm, dem alten Soldaten, nichts Ungewohntes. Uns alle anderen aber nimmt die Romantik des Bildes, aus früheren Kindheitstagen der Vorkriegszeit eine der schönsten Erinnerungen, sofort gefangen.

Jede Formation hat ihren eigenen Feuerstoß, um den herum die Soldaten liegen, sitzen und kauern. Hier ist die Stimmung ernster, dort herrscht ausgelassene Fröhlichkeit.

Ueberall, wo der Führer ans Lagerfeuer tritt, in den geschlossenen Kreis der Soldaten, da ist er im Nu umringt und umdrängt von der Jugend der Nation, die im grauen und stahlblauen Rock oder in der weißen Matrosenbluse ihren Dienst für Deutschland tut. Spontan fliegen die Arme hoch und ein „Sieg Heil!" auf den Führer folgt dem andern.

Eine richtige enge Kameradschaft zwischen den Soldaten und ihrem obersten Befehlshaber hat sich entwickelt.

Kurz vor 10 Uhr geht der Führer, nun begleitet vom Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg und den Oberbefehlshabern der drei Wehrmachtsteile, zur Ehrentribüne hinauf. Dann rücken gegenüber in breiter Front die Musikkorps an und mit einem Marsch vor der Tribüne. Daneben und dahinter gruppieren sich Soldatenchöre. Um 9.45 Uhr marschieren die Spielleute und Musikkorps der Wachttruppe Berlin auf. Der Kommandeur meldet dem Führer: „Mein Führer!

Großer Zapfenstreich der Wehrmacht zur Stelle."

Dann wirbeln die Trommeln und aus allen Biwaks auf dem großen Felde marschieren die Truppen vorbei.

Die Serenade des Großen Zapfenstreiches wird mit dem Pappenheimer Reitermarsch eröffnet. Dann singen die Soldaten und Matrosen die alten wundervollen Soldatenlieder. Der Hurra-Marsch des bayrischen Infanterieregiments „König" beschließt die Serenade. Der Große Zapfenstreich wird aus dem preußischen, bayrischen und sächsischen Zapfenstreich gebildet, dem sich die „harmonische Retraite", gespielt vom Trompeterkorps des Artillerieregiments Nürnberg, anschließt. Dann steigt ernst und feierlich das Gebet zum Himmel.

Da erklingt das Kommando „Stillgestanden! Das Gewehr über! Präsentiert das Gewehr!" und während in den Biwakfeuern bengalisches Licht aufflammt, das den Platz gespenstisch erleuchtet, erklingt das Deutschland- und das alte Kampflied der Bewegung, das Horst-Wessel-Lied.

Bei den Worten „Die Fahne hoch" steigen im Mittelfeld an drei schlanken Masten die Nationalflagge und die der Wehrmacht auf.

Dann meldet der Kommandeur des Zapfenstreiches: „Mein Führer! Großer Zapfenstreich beendet!" und der Führer antwortet ihm weithin vernehmbar: „Ich danke!"

Während die Biwakfeuer langsam verglühen, marschieren die Truppen, die am Zapfenstreich teilgenommen haben, durch die Stadt zum Hotel des Führers. Vor ihnen her und zu beiden Seiten scheint ganz Nürnberg mitzumarschieren. Die Kameraden der Kampfverbände der nationalsozialistischen Bewegung geben ihnen das Geleit.

Am „Deutschen Hof" wartet der Truppe eine neue Freude und Ueberraschung. Der Führer ist noch einmal herausgetreten vor das Haus und grüßt die Musikkorps, die Fahnen und die beteiligten Verbände. Man kann sich keinen schöneren Ausklang dieses Reichsparteitages der Freiheit denken, als diesen Zusammenklang der Herzen, diese Begeisterung für die Waffenträger der Nation,

die Verbrüderung zwischen Grau und Braun und Schwarz.

Die Menge fühlt es, daß es ihre Soldaten sind, die hier vorbeimarschieren und so kennt der Jubel kein Ende, wenn der Führer den Verbänden durch Gruß dankt. Einzelne Formationen werden mit Sonderapplaus bedacht. Ein lautes Ah! geht durch die Menge, als die schwere Artillerie vorbeifährt und minutenlang dauert das Händeklatschen. Einen Sonderapplaus erhalten dann auch die schneidigen Tankfahrer in ihren schwarzen Baretts und ihren totenkopfgeschmückten schwarz-blauen Uniformen.

Es ist genau Mitternacht, als die letzten Fahrzeuge den „Deutschen Hof" passieren.

Der Reichsparteitag der Freiheit hat sein Ende gefunden

Langsam verglimmen die Lichter, verlöschen die Scheinwerfer, die die Altnürnberger Giebel und die gotischen Chöre der Kirchen bestrahlen, jene steingewordenen Zeugen echtesten Deutschtums.

Wieder Nürnberg-Film!

Leni Riefenstahl an der Kamera

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 17. Sept. Leni Riefenstahl, die Schöpferin des preisgekrönten Films vom vorjährigen Parteitage „Triumph des Willens" ist auch in diesen Tagen in Nürnberg wieder an der Arbeit gewesen, um die historischen Tage des Parteitages der Freiheit filmisch zu gestalten.

Vor allem bei den Vorführungen der Wehrmacht am Montag traten die Filmtrupps Leni Riefenstahls besonders in Erscheinung; denn dem Sinne dieses Parteitages entsprechend soll die Wehrmacht bei dem kommenden Parteitagfilm besonders hervorgehoben werden. Unter den Mitarbeitern Leni Riefenstahls sah man unter anderem wieder wie im Vorjahre als Aufnahmeleiter Walter Großkopf und als technischen Leiter Walter Frenk.

Leni Riefenstahl hatte ihr Hauptquartier in Nürnberg im Fernvorhaus, einem alten Nürnberger Patrizierhaus, aufgeschlagen. Von dort aus wurde das Ganze überwacht, denn zur Aufnahme des Parteitages gehört nicht zuletzt eine gute Organisation, damit nichts versäumt und keine Gelegenheit verpaßt wird.

Das neue Filmdokument vom Parteitag in Nürnberg wird nach seiner Fertigstellung eine Länge von etwa 1000 Meter besitzen.

Pressebildzentrale Die Vorführungen der Wehrmacht am letzten Tage des Reichsparteitages HB-Bildstock
Die große Parade der 100 Tanks auf der Zeppelinwiese vor der Haupttribüne

Das Führerkorps der Partei

Die letzte Sondertagung in Nürnberg / Rudolf Heß spricht

Nürnberg, 17. Sept. Der letzte Tag des Reichsparteitags der Freiheit fand seinen Auftakt mit einer eindrucksvollen Tagung des Führerkorps der Partei. Die Reichsleiter, Gauleiter und Kreisleiter traten im festlichen Raum des Opernhauses zusammen, um aus dem Munde des Stellvertreters des Führers Richtlinien und Weisungen für ihre Arbeit zu erhalten. In herzlicher Begeisterung grüßten diese Männer den Stellvertreter des Führers, als der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die Tagung eröffnete und Rudolf Heß das Wort zu seiner einstündigen, überaus eindrucksvollen und von hohem Verantwortungsbewußtsein getragenen Rede gab. Der Stellvertreter des Führers ging aus von der gewaltigen historischen Bedeutung der am Sonntag im Reichstag beschlossenen Gesetze und erklärte unter dem Jubel der Politischen Leiter:

„Die Bewegung Adolf Hitlers hat in diesen Nürnberger Tagen des dritten Jahres der deutschen Revolution vor der gesamten Welt ihre Bedeutung und ihre Kraft gezeigt, und der Deutsche Reichstag hat diese gewaltige Demonstration zu symbolhaftem Ausdruck gebracht." Rudolf Heß warf hier einen Rückblick auf die Zeit des Kampfes um die Macht, auf Freud und Leid der werdenden Bewegung, der werdenden Grundlage des neuen Staats, als es für den Kämpfer der Bewegung galt, immer neue Gefahren, immer neue Sorgen, immer neue Verleumdungen auf sich zu nehmen, als er eine oft furchtbare Verantwortung zu tragen hatte,

„Heute ist der Staat unser. Aus dem Amboß wurde der Hammer."

Mit Stolz könne die Partei auf die endlose Reihe von Erfolgen blicken, die nächst dem Führer auch die Erfolge der Partei sind.

Rudolf Heß ging hier in ausführlicher Weise auf das Verhältnis zwischen Partei und Staat ein. Durch den feingegliederten Apparat der Partei bringen die Wünsche und Sorgen des Volkes auf dem Weg über die Reichs- und Gauleitertagungen, die Rudolf Heß als „Parlamente höherer Ordnung" bezeichnete, unmittelbar zu den verantwortlichen Regierungsinstanzen.

„Kein parlamentarischer Staat hat eine so enge Verbindung zwischen Volk und Regierung wie unser Staat, keine bestehende Regierungsform ist so in tiefstem Grunde Volksherrschaft wie die unsere. Adolf Hitler, der beste und bewährteste Mann aus dem Volk, führt das Volk kraft eines Mandats von 90 Prozent dieses Volkes. Er führt das Volk mittels einer Volksorganisation, die wiederum in gleicher Vollkommenheit und Umfassendheit keinem anderen Volk zur Verfügung steht."

Besonders betonte Rudolf Heß den engen persönlichen Kontakt des Politischen Leiters mit dem Volk, der dem Volksgenossen stets das Gefühl erhält, daß die Führer der Bewegung ein offenes Herz für sie haben.

Der Stellvertreter des Führers schloß seine immer wieder von begeistertem Beifall unterbrochene Rede mit dem verpflichtenden Appell an die Politischen Leiter:

„Haben wir stets unsere Mission im Auge, auf daß wir dem Führer weiter als seine treuen Kampfgenossen zu helfen vermögen, seine große Mission zu erfüllen!"

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley schloß mit einem „Sieg Heil" auf den Führer die denkwürdige Tagung.

Militärattachés der fremden Mächte auf dem Reichsparteitag
Blick auf die Ehrentribüne mit den Militärattachés, die als Gäste dem großen Appell der SA, SS und des NSKK beiwohnten. Den Vorführungen der Wehrmacht am letzten Tag des Parteitages bringen die 35 in Nürnberg eingetroffenen Militärattachés besonderes Interesse entgegen Weltbild (M)

Webers „Oberon" unter Robert Hegers Leitung

Erste Neueinstudierung der Berliner Staatsoper

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

Die Berliner Staatsoper begann am Sonntag die Reihe ihrer Neueinstudierungen mit Webers romantischer Märchenoper „Oberon". Unter Robert Hegers musikalischer Leitung gab es eine bemerkenswert saubere und klare Aufführung. Sehr präzise vermochte der Dirigent eine Fülle von Klangschattierungen aus der kostbaren Weberschen Partitur herauszuholen, ohne jedoch im ganzen die Zeitmaße behende, locker und leicht genug zu nehmen. (Heger ist der ideale Interpret des Wuchtigen und des Dramatischen.)

Auf der Bühne standen eine Reihe hervorragender Kräfte. So wäre es z. B. fast undenkbar, in der Lindenoper die Rolle des Hyon von Bordeaux befriedigend zu besetzen ohne den außerordentlich geschmeidigen und biegsamen Tenor eines Helge Roswaenge; (wahrscheinlich wird es der Stuttgarter Peter Anders — jetzt Hannover — Roswaenge einmal nachmachen.) Die Koloraturen und der seltene Umfang dieser Partitur bieten den meisten Tenören unüberwindbare Schwierigkeiten. Roswaenge singt seine große Arie im ersten Akt mit einer geradezu verblüffenden Leichtigkeit und bleibt trotzdem an den gefährlichsten Stellen stimmlich voll und unvergleichlich kultiviert. Für Anni Konetzni war Gerda Heuer als Rezia eingesprungen, eine Sängerin mit weichem, gleichmäßig geschultem Sopran, — vielleicht ein wenig zu lyrisch für die hochdramatische Ozeanarie (bei deren Vortrag sie gegen Schluß unsicher zu werden schien und dem etwas schleppenden Orchester — fast unmerklich, aber doch — um den Bruchteil einer Zeit vorauseilte). Den Oberon sang, überaus fein empfunden, vornehm zurückhaltend und mit darstellerisch und stimmlich bestrickender Grazie Käthe Heidersbach. Prachtvoll lebendig sang, sprang und tanzte Else Tegethoff den Puck und Karl Hammes den Knappen Scherasmin. Märchenhaft schön sang Meliza Korjus die Arie des 1. Meermädchens.

Die Inszenierung im ganzen entsprach leider nicht unseren Erwartungen. Die Bühnenbilder boten im Entwurf viel Schönes und Stimmungsvolles, die bühnentechnische Einrichtung jedoch war äußerst mangelhaft; selbst von der Ferne war das Ganze als Pappe, Kleister und Attrappe erkenntlich. Als ob zu flüchtig gearbeitet worden wäre! Auch dem Ballett wünschten wir mehr Gestalt und Linie; teilweise waren die aufgeführten Reigen sogar dürftig, ihrem Inhalte und ihrer zu schwachen Besetzung nach. Ueber die Schönheit der Kostüme aller ließe sich ebenfalls streiten.

Kuntze.

MARCHIVUM

Die Schau badischer Briefmarken in Offenburg

Die wertvollen, falsch gedruckten grünen Neunermarken — Nur drei Exemplare gefunden

Aus Anlaß der kulturellen Woche der Ortenau 1935 in Offenburg findet in der Zeit vom 22. bis 29. September zum ersten Male eine interessante Schau badischer Briefmarken statt. Der nachfolgende Artikel aus sachkundiger Feder dürfte daher unsere Leser besonders interessieren.

Die Leitung der „Kulturellen Woche der Ortenau" in Offenburg hat sich entschlossen, den Besuchern dieser Veranstaltung auch eine ganz besonders interessante Ausstellung badischer Briefmarken zu zeigen. Eine solche Darbietung ist im Rahmen einer kulturellen Woche durchaus zu begrüßen, besonders wenn man bedenkt, daß der Zeitraum, in dem Baden eigene Briefmarken benützte, nur die kurze Spanne von 20 Jahren, von 1851 bis 1871 umfaßt. Diesem Umstand ist es auch zu verdanken, daß die badischen Marken von jeher das besondere Interesse der Sammler erregten und wegen ihrer Schönheit bis heute allgemein beliebt sind. Der Kenner weiß, wie umfangreich eine besondere Sammlung dieses Landes gestaltet werden kann, und bei der nunmehr stattfindenden Ausstellung hat auch der Nichtfachmann Gelegenheit, die Briefmarken und Abstempelungen dieses Landes in einer Reichhaltigkeit betrachten zu können, wie es wohl nicht bald wieder der Fall sein dürfte. Zum besseren Verständnis möge nunmehr ein ganz kurzer Ueberblick über die Geschichte der badischen Briefmarken gegeben werden.

Die Ursache zur Herstellung eigener Briefmarken war der Beitritt Badens zum Preußisch-Oesterreichischen Postvertrag vom Jahre 1850. Mit dem 1. Mai 1851 trat dieser Vertrag für Baden in Kraft und auf diesen Termin mußten die Briefmarken fertig sein. Die Hauptarbeit bei Einführung der Marken leistete der damalige Münzrat Kachel, der alle notwendigen Vorarbeiten erledigte. Die Druckplatten wurden in Frankfurt bei C. Naumann hergestellt. Das farbige Papier besorgte die Firma Franz Buhl in Ettlingen. Der Druck selbst erfolgte in der Hasperschen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe. Die ersten Marken, die am 1. Mai 1851 erschienen, waren mit Druckerschwärze auf farbiges Papier gedruckt, und zwar: Die 1-Kreuzermarke auf gelblich-weißes (sämisches) Papier; die 3-Kreuzermarke auf orangegelbes; die 6-Kreuzermarke auf grünes und die 9-Kreuzermarke auf rosarotes Papier. Die Markenbogen waren nicht durchlocht; jede Marke mußte nach Bedarf einzeln mit der Schere abgeschnitten werden. Die 1-Kreuzermarke ist die seltenste, da sie das Porto für Drucksachen darstellte und mit diesen meist in den Papierkorb wanderte.

Bei dieser Markenausgabe ist etwas ganz Besonderes vorgekommen. Das Hervorstechendste an jeder Marke ist die große Wertziffer in der Mitte des quadratischen Markenbildes. Nun sieht bekanntlich eine 6 genau so aus wie eine verkehrte 9.

Beim Druck hielt nun einmal der Drucker die Platte mit den Neunermarken verkehrt in Händen, glaubte eine Sechserplatte vor sich zu haben und druckte diese auf das für die Sechsermarken vorgeschriebene grüne Papier. Er muß es aber sofort gemerkt haben, denn von diesen falsch gedruckten grünen Neunermarken hat man bis heute erst drei gefunden und diese drei Marken, von denen eine im Reichspostmuseum in Berlin, die zweite in Paris und die dritte in Amerika ist, gehören zu den seltensten Marken der Welt. Sie haben einen Wert von etwa 30 000 RM pro Stück.

Die ersten Marken, die nicht in großer Auflage gedruckt waren, reichten nicht lange, so daß schon im Jahre 1852 eine neue Auflage herauskam, die jedoch nur in den Farben kleine Unterschiede aufweist. Im Jahre 1853 erschienen die Marken auf anderen Papiersorten. Die 1-Kreuzermarke wurde auf weißes, die 3-Kreuzermarke auf grünes und die 6-Kreuzermarke auf gelbes Papier gedruckt. Die 9-Kreuzermarke behielt ihre alte rosarote Farbe. Im Jahre 1858 erfolgte nochmals eine Aenderung der grünen 3-Kreuzermarke in blau.

Um diese Zeit waren schon Erwägungen im Gange, die Marken überhaupt nur noch farbig auf weißes Papier zu drucken und auch eine ganz neue Zeichnung zu verwenden, deren Mittelbild das badische Wappen sein sollte. Die Vorarbeiten dauerten jedoch geraume Zeit und erst im Jahre 1860 erschienen die neuen badischen Wappenmarken. Es waren wieder vier Werte. 1 Kreuzer schwarz, 3 Kreuzer blau, 6 Kreuzer gelb und 9 Kreuzer karminrot, alle farbig auf weißem Papier, außerdem waren die Bogen zum erstenmal durchlocht, so daß man die Marken, wie heute üblich, einzeln von Hand abtrennen konnte. Der Gebrauch der Schere war aber noch so eingebürgert, daß man sie anfänglich trotz der Durchlochung noch abschnitt.

Im Jahre 1862 wurde die 6-Kreuzermarke blau, die 9-Kreuzermarke braun und die 3-Kreuzermarke rot gedruckt. Die letztere hatte außerdem das Wappen nicht mehr auf schraffiertem, sondern auf weißem Grunde. Vom Jahre 1864 an war dies auch bei den übrigen Werten der Fall, ebenso bei den inzwischen neu erschienenen Werten zu 18 Kreuzer grün und 30 Kreuzer orangegelb. Für die Sammler ist außerdem wichtig, daß inzwischen statt der ursprünglich engen Zahnung eine weitere eingeführt wurde, wegen Abnützung der bisher benützten Maschine.

Von den Marken mit Wappen auf weißem Grund kommt lediglich die rote 3-Kreuzermarke mit enger und weiter Zahnung vor und ist mit der engen besonders selten, da hiervon nur 200 000 Stück gedruckt sind, gegenüber mehreren Millionen der anderen Sorte. Bei dieser Marke gibt es nun wieder etwas ganz Besonderes. Ein Bogen wurde aus Versehen nicht gezahnt, kam nach Stockach, wo die einzelnen Marken, wie vor kurzem noch üblich, mit der Schere abgeschnitten und restlos verbraucht wurden. Von diesen äußerst seltenen „Stockachmarken" sind auf der Ausstellung zwei Stück zu sehen.

Die letzte Ausgabe badischer Marken in nur wenig veränderter Zeichnung erfolgte im Jahre 1868 in drei Werten: 1 Kreuzer grün, 3 Kreuzer rosa und 7 Kreuzer blau. Diese Marken waren in Verwendung bis zum 31. Dezember 1871; am 1. Januar 1872 ging die badische Post an das Reich über.

Außer den besprochenen allgemein gültigen badischen Briefmarken gab es in Baden für den Verkehr von Landort zu Landort noch die sogenannten Landpostmarken. Die Zeichnung war verhältnismäßig einfach. Eine große Ziffer in der Mitte sollte deutlich den Wert erkennen lassen. Es gibt 3 Werte zu 1, 3 und 12 Kreuzer, alle 3 auf gelbem Papier.

Die Ein- und Dreikreuzermarke wurde öfters verwendet, ehe man aber auf dem Lande eine 12-Kreuzermarke aufklebte, schickte man lieber einen billigen Boten; deshalb gehören echt gebrauchte 12-Kreuzermarken zu den größten Seltenheiten. Auch solche zeigt die vorstehende Ausstellung sowie als besondere Kuriosität in der Mitte durchgeschnittene (halbierte) Zwölfermarken, die man als 6-Kreuzermarken benützte.

Es würde im Rahmen dieses Aufsatzes zu weit führen, sollte man auf alle anderen Sehenswürdigkeiten, die ausgestellt werden, noch besonders eingehen. Ein Besuch der Ausstellung ist für jedermann bestimmt sehr lohnend, denn mit Ausnahme des anfangs besprochenen berühmten Fehldrucks — von dem immerhin farbige Reproduktionen da sind — dürfte wohl alles in Originalen zu sehen sein, was es an Marken, Abstempelungen und Besonderheiten überhaupt gibt.

Auch sie nützen die letzten Sommertage HB-Bildarchiv

Unwetter in Nordbaden

Bruchsal, 17. Sept. Das Unwetter, eine sehr heftige Sturm- und Regenböe, das am Sonntagabend nach einem außerordentlich schwülen Tage vom Süden des Landes heraufzog, ging in seiner vollen Wucht über dem Kraichgau und dem unteren Neckartale nieder. Die Gemarkungen Hambrücken, Kirrlach und Rheinhausen trugen sehr viel Schaden an Bäumen, besonders an den Obstbäumen davon, die vielfach wie Streichhölzer umgeknickt wurden. In Kirrlach wurden sehr viele Häuser mehr oder weniger dachbeschädigt. Einer Windhose gleich fegte der Sturmwirbel mitten durch das Dorf. Hier kostete es die meisten Dächer. Auch eine strohgefüllte ältere Scheuer wurde eingedrückt. Die Schadenshöhe läßt sich noch nicht übersehen, die der Sturm, der nur ganz kurze Zeit dauerte, im Kraichgau angerichtet hat.

Sandhausen, 17. Sept. Bei dem am Sonntag um 7.45 Uhr abends hier niedergegangenen schweren Wolkenbruch mit heftigen Windstößen sind durch Sturz von Bäumen auf Fernsprechleitungen größere Störungen aufgetreten, die jedoch im Laufe des Montags alle wieder beseitigt werden konnten. Auch wurde bei den Obstpflanzungen viel Schaden angerichtet. Viele Bäume wurden zum Teil entwurzelt oder es wurde ihnen die Krone abgerissen.

Nußloch, 17. Sept. Am Sonntagabend gegen 8 Uhr ging — von Südwesten kommend — eine starke Windsbraut über unsere Gemarkung hinweg. Sie schüttelte das wenig vorhandene Obst tüchtig durch, riß zahlreiche Aeste ab und legte auch einzelne Bäume ganz um. So wurde auch der schönste Baum des Schulhofes, ein prächtig gewachsener Ahorn, von dem Wirbelwind ganz zerschlitzt, so daß der klägliche Rest vollends umgehauen werden mußte.

Weinheim, 17. Sept. Das Unwetter vom Sonntagabend hat auch hier erheblichen Schaden, hauptsächlich an den Obstbäumen, angerichtet. Etwa 40 Bäume sind entwurzelt und zerrissen worden. Der Schaden ist sehr groß, da das meiste Obst noch nicht baumreif war und es sich um kerngesunde Bäume handelte, die nun zerlegt werden müssen. — Auch auf den Landstraßen nach Lützelsachsen, Großsachsen, Leutershausen usw. sind zahlreiche Obstbäume schwer beschädigt.

Ein Beispiel für die Gewalt des Sturmes ist, daß der auf dem Karlsberg bei Weinheim stehende große Kastanienbaum von dem verheerenden Element umgelegt wurde.

Turnvater Kemm 75 Jahre alt

Bruchsal, 17. Sept. Heute vollendet der in badischen Turnerkreisen weitbekannte „Turnvater" Studienrat Dr. Kemm sein 75. Lebensjahr. Sein ganzes Lebenswerk galt der Jugenderziehung und Förderung der Leibesübungen im Geiste Jahns. 33 Jahre lang war er Turnwart des Turnvereins 1846 Bruchsal. Den von ihm gegründeten Turnkreis Kraichgau führte er 32 Jahre lang. 44 Jahre stand er im Schuldienst und 1924 trat er in den Ruhestand. Die Deutsche Turnerschaft verlieh ihm schon früher die höchsten Auszeichnungen. Seit 1930 gehört der Jubilar dem Stadtrat an, heute als Ratsherr.

Der Führer als Pate

Leistadt, 17. Sept. Der Familie des Tagners Oskar Dehn wurde vor einigen Wochen das zwölfte lebende Kind, ein Knabe, geboren. Dieser Tage traf bei der Familie die Mitteilung ein, daß der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler die Patenschaft übernommen habe; gleichzeitig mit der Urkunde traf ein ansehnlicher Geldbetrag ein.

(8. Fortsetzung)

Der Leutnant von Aubricourt stampft wütend die Erde. Die weißen Kugeln wollen nicht erscheinen. Vielleicht wurden die Patronen naß in dem Schlamm und Morast, oder ihre Träger sind gefallen? Denn das andere kann doch nicht möglich sein — hat der Brite denn Blei in den Gliedern? Ueber das deutsche Grabenstück, das eben noch Ziel der Franzosenbatterie war, ziehen noch immer schwarze Schleier; doch werden sie dünner von Minute zu Minute, und sie scheinen kein Leben zu verhüllen. „Wo bleibt der Angreifer?" flucht der Marquis.

Da weiten seine Augen sich plötzlich vor Staunen und Wut, denn das sind ja Deutsche, die eben hervorbrechen und unwiderstehlich über die Stellung schon hinaus sind; längst wähnte er die von ihm sturmreif geschossene von dem Bundesgenossen erobert. Ganz deutlich erkennt der Marquis statt dessen einzelne Gestalten, wie sie vorwärtseilen und Handgranaten schleudern ...

Da schlägt die Stimme des französischen Offiziers wie Wetterschlag in das Schweigen der wartenden Kanoniere: „Ganze Batterie ...!" Sie laden, sie schießen, und zwischen den stürmenden Deutschen stehen die schwarzen Fontänen und kreisen sie ein. Eine wilde Freude überkommt den Herrn von Aubricourt.

Plötzlich fährt es heulend von weit, weit her an ... Vor dem Donner der eigenen Abschüsse hat es keiner der Franzosen bemerkt, bis plötzlich vor einem Geschütze der eklige Schlamm meterhoch aufspritzt und seine Bedienung jählings zu Boden geschlagen wird. Als sich der schwarze Rauch verzogen hat, sieht der Offizier ein klägliches Bild: durch den Morast winden sich mühsam auf allen vieren wimmernd und stöhnend blutüberströmte Gestalten. „Feuern!" schreit der Marquis, ohne Gnade und springt selbst zum Geschütz, das nur ein paar Schrammen zeigt; der Rest der Besatzung unterstützt ihn, und auch der Wachtmeister ist da und zwirbelt den schwarzen Bart. Noch brüllen alle Geschütze ihren schmetternden Gruß den Deutschen entgegen.

Aber die feindliche Artillerie bleibt hartnäckig. Weiß der Teufel, woher sie die Beobachtung nimmt! Jenem ersten Treffer folgt nicht so bald ein zweiter und ebenso glücklicher; vielmehr liegen die deutschen Salven schwerer Langrohrgeschütze, untermischt mit leichten Granaten, noch vor und hinter den Rohren. Aber die Fontänen ziehen sich immer enger, — jetzt: das vierte Geschütz steht rauchumhüllt, Schreie, Stöhnen — da traf's nur zu gut! „Feuern!" schreit der Marquis noch immer und unerbittlich, winkt dem Wachtmeister und zeigt auf die Höhe. „Mitkommen!" So schnell er es vermag im Schlamm und Lehm, stürzt er voraus und achtet der Einschläge nicht. Er liegt schon auf dem welligen Bodenkamm und spannt seine Augen, als der Wachtmeister, der ihm schwer atmend gefolgt ist, keuchend neben seinem Leutnant die Glieder zur Erde wirft. „Nun haben sie uns doch endlich", stellt der alte Soldat in eiserner Ruhe fest.

Der Marquis antwortet nicht. „Dort, sehen Sie nicht?" schreit er plötzlich auf und zeigt in den Grund voraus, wo ein Lichtschein in regelmäßigen Abständen aufzuckt.

Jetzt erkennt auch der Wachtmeister. „Alle Wetter", sagt er bewundernd. Da steht ein Schrapnell dicht vor ihnen, und im gleichen Augenblick flucht der Marquis: „Verdammt!" und faßt stöhnend nach seinem Arm.

Der Wachtmeister will dem Verwundeten helfen. Unwillig wehrt Aubricourt ab, und Triumph erklingt aus den mühsamen Worten, die er jetzt spricht:

„Vorausspringen, Wachtmeister — ich komme schon nach: alle Geschütze Kirche von Warneton!"

*

Wie ihm mitten im Hexentanz des Angriffs zum andern Male der Aufstieg zu seinem Beobachtungsstand geglückt ist, weiß Schlageter nicht mehr; dafür schwingt in ihm unbändige Freude, daß seine große Aufgabe, die er sich selbst gestellt hat, ihrem glücklichen Ende entgegengeht. Das große Wagnis führte zum vollen Erfolge: die Kemmelbatterie ist endlich gefaßt!

Schlageter sendet die letzten Zeichen. Drüben bei den Franzosen, so erkennt er schwach, lebt alles in wilder Bewegung. Das kann nicht mehr lange währen, bis die Batterie erledigt ist. So sehr hält den kühnen Beobachter die Erregung dieser nervenaufpeitschenden Augenblicke, daß er die eigene Gefahr völlig vergessen hat. Auch gewöhnen sich Auge und Ohr an das wilde Trommeln, das auf die Dorfstätte niedergeht. Der Turm aber, darauf er sich den schwankenden Sitz erkor, scheint wie gefeit vor dem Eisenwetter.

Nur noch aus drei Rohren feuert die gefährliche Batterie, feuert trotz der deutschen Gegenwirkung, die ihr Ziel jetzt voll erfaßt hat. Sie besitzen doch Schneid — denkt Schlageter in Anerkennung und stemmt seine Füße fester gegen die bröckelnde Steinwand. Diese französischen Artilleristen haben den Teufel im Leibe!

Doch was ist das? Deutlich sieht Schlageter, daß das Mündungsfeuer der Kanonen, die mitten im Sterben ihre letzte Pflicht tun, ihm jetzt unmittelbar entgegen aufflammt.

Und dann sind die Schüsse auch schon da; so nahe streifen sie den Turm, daß der schneidende Luftzug ihn beinahe von seinem Sitz geworfen hätte. Nur mit Anspannung aller Kräfte hält sich Schlageter noch fest. Kaum bleibt ihm Zeit zu irgendeiner Ueberlegung, denn die nächsten Granaten heulen schon an, und das gleiche schlimme Spiel wiederholt sich. Teufel, denkt Schlageter, das dauert nicht mehr lange und dann haben sie mich. Zwar ist seine Aufgabe beendet, und er besitzt ein gutes Recht, den morschen Turm so schnell als nur möglich zu verlassen, aber er kommt dabei vom Regen in die Traufe. Da hilft nur abwarten und hoffen, daß die Franzosen eher zum Schweigen gebracht sind, als sie ihn von seinem ehrenfesten Sitz herunterholen können. Sehr gelassen, wie ein Mensch es tut, der weiß, daß seine Sache nicht mehr auf seine Kraft gestellt ist, blickt Schlageter vor sich in den Nebel und Rauch. Nun hält da drüben nur noch ein Geschütz unentwegt auf den Kirchturm von Warneton, und der verwundete Marquis selbst leitet sein verzweifeltes Feuer.

Fortsetzung folgt

Mannheim

Warum Selbstquälerei?

Wer keine Sorgen hat, macht sich welche. Tatsächlich gibt es viele Menschen, die ohne einen Grund zur schlechten Laune nicht — glücklich sind. Und da das Leben nun einmal aus Freud und Leid gemischt ist, findet sich natürlich immer ein Anlaß, das Gesicht zu verziehen und schwarze Gedanken in seinem Gehirn zu wälzen. Dann wird aus der Mücke ein Elefant gemacht, und eine schlechte Nachricht mit der Morgenpost kann den ganzen Tag verbittern. Man sieht es förmlich, wie diese Leute in ihrem Unglück herumwühlen und mit wahrer Genugtuung hinterdrein feststellen, daß sie geborene Pechvögel seien. Es fehlt ihnen die innere Freiheit, sich von diesem kleinen Zufall zu lösen, sie lassen sich von ihrem Pech, das sie dann meistens großartig „Schicksal" nennen, beherrschen. Gott sei Dank gibt es neben den Menschen, die nur die negative Seite des Lebens sehen, eine ganze Reihe anderer, die ihnen die Waage halten, die für jedes Malheurchen ein Trostwort und vor allem eine richtige Erklärung finden, die die Hintergründe des Ereignisses, das zu solcher Sorge Anlaß gab, aufdecken und die schließlich den ganzen Kummer ad absurdum führen. Mehr Selbstvertrauen! predigen sie vor allen Dingen den Unglückswürmern, mehr ruhige Ueberlegung und mehr Vernunft! Herrscht hier kein Mißverständnis vor, hast du dich nicht verhört und war es wirklich so gemeint? Und dann: ist das „Unglück" wirklich von solcher Tragweite, wie du annimmst? Alles Fragen, die sich die Pechvögel selber vorlegen müßten. Man kann das nämlich auch lernen und sich selbst etwas erziehen. Ein Mensch, der dauernd mit ackrauser Stirn und düsteren Blicken herumläuft, ist ein unleidlicher Arbeitskamerad und vor allem kein sehr brauchbarer Volksgenosse.

Ein Blitzturnier im Schachklub

Im Klublokal des Mannheimer Schachklubs, Café Gmeiner, fand am Montag zur Einleitung der neuen Spielzeit ein Blitzturnier statt. Leider entsprach die Beteiligung nicht den Erwartungen, obwohl es stärkemäßig befriedigend beschickt war. Noch haben sich die Freunde des edlen Spiels auf die kommenden Winterturniere nicht eingestellt.

Ein Blitzturnier soll die Entschlußkraft und Elastizität des Schachfreundes stärken. Szenen voller Spannung und oftmals unfreiwilliger Komik wechseln „blitzschnell" ab. Ein „Nieblitz" hat wahrlich genug zu tun, um einigermaßen mitzukommen.

Nach 2½stündiger Dauer siegte Götz mit 10 Punkten, 2.—4. Hönig, Schrodt und Weinacht 8½, 5. Lützenbürger 7½.

Am Mittwoch wird im Verkehrslokal Bauhütte wiederum ein Blitzturnier vor sich gehen, das Mitglieder und Gäste gemeinsam als Teilnehmende bzw. Zuschauer vereinen wird. H.

Auswärtige Erfolge Mannheimer Künstler. Arno Landmann, Organist und Kirchenmusikdirektor an der Christuskirche, gab am Donnerstag, 5. September, in der Stadtkirche in Weimar einen Orgelabend, den die Presse folgendermaßen besprach: ... eine überaus erhebende Orgelfeierstunde. Die Klarheit und Plastik seiner Orgelmeisterschaft ist kaum zu überbieten. ... eine überragende musikalische Persönlichkeit ... Diese Sätze aus der „Thüringischen Landeszeitung" werden ergänzt durch ein uneingeschränktes Lob, das der Kritiker Landmanns Kompositionen „Variationen über ein Thema von Händel" (die auch in Mannheim schon zum Vortrag gelangte) widmet.

Fritz Schönel, Meisterschüler an der Hochschule für Musik bei Konzertmeister Neumaier (Bratsche) wurde an die Philharmonie in Dresden verpflichtet.

Vor der Fertigstellung der Reichsautobahn

Mannheim in Erwartung

Deutsche Musterlandschaft wird erschlossen — Die zweite Teilstrecke kurz vor der Eröffnung

Nur wenige Tage trennen uns noch von dem einzigartigen Erlebnis der Eröffnung der Reichsautobahnstrecke Darmstadt — Mannheim — Heidelberg, dem Ergänzungsstück der fertiggestellten Teilstrecke Frankfurt—Darmstadt. Der neue Streckenteil ist insgesamt 70 Kilometer lang und wird den Kraftfahrer durch

die anmutigsten und fruchtbarsten Gefilde Südwestdeutschlands

führen. Wer sich in unserer engeren Heimat auskennt, weiß, wieviele Reize einer Riedlandschaft und der „deutschen Riviera", wie die Gegend nicht mit Unrecht genannt wird, die sich vor den Hängen des Odenwaldes ausbreitet, anhaften. Das breite Band der Autobahn, das sich harmonisch in die abwechslungsreiche Landschaft einfügt, führt den Kraftfahrer durch herrliche Kiefernwaldungen, an Stätten ehrwürdiger Vergangenheit, romantischen Burgen und Türmen vorbei, durch den fruchtbarsten Landstrich, der nicht umsonst der Obstgarten Deutschlands genannt wird.

Von Darmstadt aus hat die neue Teilstrecke bei Kilometer 44 ihre erste Ueberführung, bei Kilometer 45 die erste Zubringerstraße, die den Anschluß nach Worms vermittelt. Welcher Fahrer erinnerte sich nicht bei Durchqueren dieses geschichtlich denkwürdigen Bodens der schönsten deutschen Sage, die im Nibelungenlied ihren herrlichsten Ausdruck fand. Von Osten grüßen einladend die sanft abfallenden Hänge des Odenwaldes herüber. Wie wir hören, soll auch eine weitere Zufahrtsstraße die nördliche Bergstraße mit den reizvoll gelegenen Orten Seeheim, Jugenheim und wie die vielbesuchten Kurorte noch heißen, verbinden, die sich wie eine bunte Kette an die Berge angeschmiegt haben. Die Odenwälder werden unter diesen Umständen nicht zu fürchten haben, daß der Verkehr von ihnen abgelenkt wird. Der Kenner der Odenwaldlandschaft wird auch trotz der Möglichkeit, entferntere Orte auf kürzestem Wege zu erreichen, den Bergsträßern die Treue halten.

Eine starke Erhöhung hat die Autobahn bei Lorsch, wo ein hoher Damm aus den dortigen Sanddünen aufgeschüttet worden ist. Es wird niemand die Gelegenheit versäumen, der neuhergerichteten Königshalle einen Besuch abzustatten. Hier ist der Boden, der im Laufe der Geschichte nicht nur heißumkämpft wurde, sondern auch Zeuge bedeutungsvoller Stationen deutschen Schicksals war.

In der August-Anlage in Mannheim

beim Wasserturm, mündet bekanntlich die Autobahnstraße im Herzen der Großstadt. Erwartungsvoll und mit regstem Interesse sind die Mannheimer Zeugen der letzten Arbeiten, die der Aufbereitung der Straßen und der räumlicheren Ausgestaltung der Anlagen am Friedrichsplatz dienen.

Für die unmittelbare Verbindung mit Heidelberg führt der Weg über den Friedrichsfelder Bahnhof auf einer 154 Meter langen Brücke, die einen für den durchgehenden Kraftwagenverkehr wichtigen und schnellen Anschluß ermöglicht. In wenigen Minuten erreicht der Fahrer die Stadt der Romantik.

Mannheim ist die einzige Stadt, die von der Reichsautobahn in besonders großzügiger Weise eine Bevorzugung dadurch erfahren hat, daß sie in das Straßennetz des Führers direkt einbezogen wurde.

Sie hat diesem erfreulichen Umstand dadurch besonders Rechnung getragen, daß sie alle Kräfte einsetzte, um die Einfahrt, um die uns jede andere Stadt beneiden kann, zu einem besonders anziehenden und eindrucksvollen zu gestalten.

Mit Recht ist jeder Mannheimer stolz darauf und sieht der bevorstehenden Eröffnung mit Genugtuung und berechtigten Hoffnungen auf eine gedeihliche Zukunft entgegen.

Paul Kemp, der mutige Seefahrer

Um Paul Kemps abenteuerliche Erlebnisse in der kleinen Stadt Flachstingen dreht sich der neue Lustspiel-Film der Minerva-Produktion im Tobis-Europa-Verleih „Der mutige Seefahrer", den Hans Deppe inszeniert.

Die Verschönerung geht weiter

„Mannheim, die schöne Stadt", ist die Parole, die unser Oberbürgermeister ausgegeben hat und wir haben schon mehrfach Gelegenheit gehabt, darauf hinzuweisen, daß man an verschiedenen Stellen alle Anstrengungen macht, um die „dunklen Punkte" im Mannheimer Straßenbild auszumerzen. Es zeigt sich jetzt immer deutlicher und vor allem für die Zweifler überzeugender, wie wenig Aufwand es oftmals nur bedarf, um schöne Stellen im Stadtbild zu schaffen, die dann zur Hebung des Gesamteindruckes wesentlich beitragen. Um sich von der Richtigkeit dieser Behauptung zu überzeugen, braucht man nur einmal nach D 3 zu gehen, wo vor einiger Zeit das Gebäude der früheren Süddeutschen Diskonto-Bank in der Außenfassade vollkommen erneuert wurde. Obgleich dieses Gebäude gegenwärtig nicht benützt wird, haben die zuständigen Instanzen erkannt, wie notwendig eine Erhaltung und Pflege des Hauses ist. Durch die Reinigung wurde aber nicht nur die Lebensdauer des hellen Steines verlängert, sondern auch eine Verschönerung des Straßenbildes herbeigeführt. Jetzt erst sieht man, wie schön dieser Bau ist.

Genau so ist es in J 5, wo an der Ecke bei H 5 früher nach dem Abbruch einer Fabrik lange Jahre ein Lagerplatz für Alteisen und derlei Dinge war. Diese Ecke wurde dadurch zu einem richtigen Schandfleck und man hat schon längst erkannt, daß dieser Zustand nicht belassen werden konnte. Der Lagerplatz wurde aufgehoben und der Platz eingeebnet und hergerichtet. Allerdings änderte man nichts an den teilweise abbröckelnden Giebelwänden, die stellenweise eine verwaschene Reklamebeschriftung trugen. Nunmehr hat man auch angefangen, diese letzten schmutzigen Stellen an der J-5-Ecke zum Verschwinden zu bringen. Arbeiter sind auf dem aufgestellten Gerüst gegenwärtig dabei, der Wand einen Glattstrich und einen hellen Anstrich zu geben. Dadurch wird wieder ein oft schon geäußerter Wunsch erfüllt und wenn man überall auf der gleichen Linie arbeitet, dann wird Mannheim bald bis in den letzten Winkel eine schöne und saubere Stadt.

Die Rhein-Haardt-Bahn Mannheim—Ludwigshafen—Bad Dürkheim beförderte über sämtliche Wurstmarkttage insgesamt rund 69 000 Personen. Dies ist ungefähr die gleiche Beförderungsziffer wie die des Vorjahres.

NSDAP, Kreisleitung Mannheim

NS-Kulturgemeinde, Ortsverband Mannheim

1. Feierstunde

Bach-, Händel-, Brahms-Ehrung

Freitag, 20. September, abends 8.15 Uhr, im Nibelungensaal

Mitwirkende: Nationaltheater-Orchester Mannheim
Dirigent und Solist: Generalmusikdirektor Herbert Albert, Baden-Baden.

Gemeinschaftsarbeit schuf eine vollkommenere Lampe, die Osram-D-Lampe!

Die neue Osram-D-Lampe mit doppeltgewendeltem Leuchtkörper ist in jahrelanger Zusammenarbeit von Wissenschaft und Technik entstanden. Neue Maschinen mußten gebaut werden, um die als Leuchtkörper in den gasgefüllten Osram-Lampen verwendete einfache Kristalldraht-Wendel nochmals wendeln zu können. Der etwa 2½ cm lange Leuchtkörper der 40 Watt-Lampe hat 3500 Windungen. Nur 35 bis 120 Tausendstel Millimeter, je nach Wattstärke, sind die einzelnen Windungen der Doppelwendel voneinander entfernt. Den Nutzen dieser großen Erfindung haben Sie, denn die neuen Osram-D-Lampen geben, je nach Größe,

bis 20 Prozent mehr Licht

Die Osram-D-Lampen sind in allen Elektro-Fachgeschäften erhältlich.

Ermäßigte Preise — trotz höherer Lichtleistung!

Watt:		40	60	75	100
Preis:	RM	0.97	1.28	1.47	1.86

Jetzt können Sie Ihren Augen reichlicher Licht geben.

Eine 32seitige bebilderte Druckschrift: „Vom guten Sehen bei künstlicher Beleuchtung", in welcher die Nützlichkeit guter Beleuchtung beschrieben ist, senden wir Ihnen gern; geben Sie uns bitte Ihre Adresse auf.

OSRAM, BERLIN O 17 — Senden Sie mir kostenlos Ihre 32seitige bebilderte Druckschrift

Name .....

Ort .....

Straße .....

11

OSRAM

MARCHIVUM

HJ-Mitglieder auf ihrer Nürnbergfahrt
Aufn.: Friedlein HJ-Bildstock

Ist dein Fahrrad in Ordnung?

Eine Reihe von zum Teil recht schweren Unfällen ereignet sich nach den Feststellungen der Berufsgenossenschaft für den Einzelhandel immer wieder dadurch, daß dem Zustand des eigenen Fahrrades zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Auch ein Fahrrad unterliegt der Abnutzung und Materialermüdung und muß gelegentlich genau auf seine einwandfreie Beschaffenheit untersucht werden. Schwerste Verletzungen sind durch Gabelbrüche entstanden. Sie hätten größtenteils vermieden werden können, da Gabelbrüche selten ohne vorherige Anzeichen auftreten. Auch die Speichen müssen von Zeit zu Zeit gespannt werden, da ihre Lockerung gefahrbringend ist.

Weitere Unfälle sind auf den schadhaften Zustand der Lenkstangenzüge oder Tretkurbel durch Abrutschen zurückzuführen. Nie darf am Fahrrad eine einwandfreie Glocke fehlen, und die Bremsen müssen tadellos funktionieren. Eine ausreichende Radbeleuchtung ist ebenfalls erforderlich, und der Rückstrahler darf nicht verschoben oder verbogen sein.

Jeder Radfahrer halte daher sein Fahrrad in verkehrssicherem Zustand, um sich und andere vor Schaden zu behüten.

Die Polizei meldet:

Durch Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften stieß auf der Straßenkreuzung M 3 / N 4 ein Kraftrad mit einer Radfahrerin zusammen. Letztere wie auch der Motorradfahrer stürzten, wobei beide Hautabschürfungen erlitten und der Motorradfahrer außerdem den rechten Fuß brach.

In den Notarrest wurde ein Radfahrer verbracht, der in betrunkenem Zustande auf einem Fahrrad durch die Relaisstraße fuhr und hierbei durch sein Verhalten den übrigen Verkehr gefährdete.

Aus politischen Gründen wurden 8 Personen festgenommen.

Betriebsführer, gebt dienstfrei. An der am Mittwochabend stattfindenden Einholung der Standarte „Rhein-Neckar" nehmen sämtliche Gliederungen der Partei teil, insbesondere SA, SS, Politische Leiter, Arbeitsdienst, NSKK, Flieger- und Marinestürme und ein Ehrensturm des Kyffhäuserbundes. Die Betriebsführer werden gebeten, den zu obigen Gliederungen gehörigen Betriebsangehörigen bereits um 5 Uhr nachm. dienstfrei zu geben, damit sie Gelegenheit haben, pünktlich zum Antreten zu erscheinen.

Seinen 78. Geburtstag feiert heute in körperlicher und geistiger Frische Anton Briel, Mannheim, G 3, 17. Wir gratulieren!

Ein Weinfaß mit 100 000 Liter Faffungsraum. Im Winzerverein Rech (Ahr) geht ein Weinfaß seiner Fertigstellung entgegen, das als das größte dieser Art an der Ahr und vielleicht darüber hinaus im ganzen westdeutschen Weinbaugebiet bezeichnet werden kann. Das Faß hat einen Fassungsraum von nicht weniger als 100 000 Liter. Auf die Außenaufmachung dieses riesigen Weinfasses soll besonderer Wert gelegt werden. Es sind reiche Verzierungen vorgesehen. U. a. wird an der Vorderseite eine künstlerisch geschnitzte Holzstatue angebracht, die den hl. Johannes von Nepomuk darstellt. Im Sockel dieser Statue werden zwei Füllkronen angebracht, die zur Entnahme von Proben bestimmt sind. Die Ahrbesucher, die den Keller des Recher Winzervereins besichtigen, haben demnächst Gelegenheit, eine Probe des köstlichen Ahrburgunders aus diesem Faßgiganten zu genießen.

Das Finanzamt ist baufällig. Bei dem Umbau des Finanzamtes, über den wir vor kurzem berichteten, hat sich ergeben, daß dieses auf den ersten Blick massiv scheinende Gebäude recht baufällig ist. Zwischen den Mauern klaffen armsdicke Risse, die mit Schutt und Sand gefüllt sind. In den Wänden der Zimmer sind im Laufe der Zeit Sprünge entstanden, die, obwohl sie vor kurzem zugeschmiert und mit Leinenstreifen überklebt wurden, sich bereits wieder zu öffnen beginnen. Mehr und mehr muß man zu der Auffassung kommen, daß die umfangreichen Umbauarbeiten, die hier zur Zeit durchgeführt werden, nur Stückwerk sind und daß letzten Endes nichts anderes übrig bleibt, als an Stelle dieses mehr als 200jährigen Gebäudes ein neues Finanzamt zu erstellen. Auch das Gesicht der Altstadt könnte dadurch nur gewinnen.

Winterhilfswerk
des Deutschen Volkes 1935/36

Die Antragstellung für das kommende WHW begann am Montag, den 16. September, und endet am Samstag, den 28. September 1935.

Antragsberechtigt ist, wer weniger als den 1½fachen Fürsorgerichtsatz der gehobenen Fürsorge als Einkommen hat.

Anträge werden entgegengenommen bei allen Ortsgruppen-Geschäftsstellen der NS-Volkswohlfahrt, die Trägerin des Winterhilfswerkes ist.

Die Geschäftsstellen der Stadtortsgruppen befinden sich für die Ortsgruppe:

Deutsches Eck in T 5, 12, umfaßt den Bezirk P 1—4, Qu, R, S, T, U.

Feudenheim in der Feudenheimschule Zimmer Nr. 27, umfaßt den Bezirk Feudenheim.

Friedrichsfeld, Neudorferstr. 28, umfaßt den Bezirk Friedrichsfeld.

Friedrichspark, B 5, 17, umfaßt den Bezirk A, B, C, D, Hafenstraße und Ludwigsbadstr.

Humboldt, Hildaschule, Zimmer 4, umfaßt den Bezirk westl. vom Meßplatz u. Waldhofstr.

Jungbusch, E 6, 2, umfaßt den Bezirk E, F, G, H, J, K, ferner von Rheinstraße rechts Seite bis Neckarspitze, Friedrichsbrücke, Ring.

Käfertal, Käfertalschule, umfaßt den Bezirk Käfertal.

Lindenhof, Eichelsheimerstraße 51—52, umfaßt den Bezirk Lindenhof.

Neckarau, Rheingoldstraße 48, umfaßt den Bezirk Neckarau.

Neckarstadt-Ost, Käfertaler Str. 162, umfaßt den Bezirk östlich vom Meßplatz und Waldhofstraße, ausgenommen Herzogenriedstr.

Neuostheim, Dürerschule, umfaßt den Bezirk östlich der Riedbahn.

Oststadt, Elisabethstraße 7, umfaßt den Bezirk nördlich der Seckenheimer Straße.

Rheinau, Mülheimer Straße 6, umfaßt den Bezirk Rheinau

Sandhofen, im Rathaus parterre, umfaßt den Bezirk Sandhofen.

Schwetzingerstadt, Schwetzinger Straße 116, umfaßt den Bezirk südlich der Seckenheimer Straße bis zur Reichsbahn und Almensiedlung.

Seckenheim, Seckenheimschule, Zimmer 13, umfaßt den Bezirk Seckenheim.

Strohmarkt, L 2, 9, umfaßt den Bezirk L, M, N, O, P 5, P 6, P 7.

Waldhof, Waldhofschule, Knaben-Abt., Lehrmittelzimmer, umfaßt den Bezirk Waldhof, Gartenstadt, Luzenberg.

Wallstadt, Mosbacher Straße 42, umfaßt den Bezirk Wallstadt.

Nürnberg — mein größtes Erlebnis
Eindrücke eines Mannheimer Arbeitsdienstlers vom Reichsparteitag

Schon seit Wochen wurden in unserem Lager in Liedolsheim Vorbereitungen für den Parteitag getroffen, und wir, die wir das Glück hatten, in den Nürnbergzug gestellt zu werden, freuten uns seitdem darauf. Und endlich war es dann so weit. Am Dienstagmorgen nahm uns der Sonderzug des Gaues Baden in Graben-Neudorf auf und nach neunstündiger Fahrt kamen wir auf dem Bahnhof Nürnberg-Dutzendteich an, von wo aus wir zum

Zeltlager des Arbeitsdienstes

marschierten. In langen Reihen lagen die großen weißen Zelte vor uns, die uns für drei Tage Unterkunft bieten sollten. Da es nun schon ziemlich spät geworden war, gingen wir zur Ruhe, nachdem uns der Hilfszug Bayern, wie auch in den folgenden Tagen, in geradezu vorbildlicher Weise verköstigt hatte. Der nächste Tag war zum Ausruhen bestimmt. Wir hatten Gelegenheit, die ganze Zeltstadt zu besichtigen, uns mit Kameraden aus allen Teilen Deutschlands zu unterhalten, und wir verfolgten mit großem Interesse ein Luftmanöver der Reichswehr. Doch mit Ungeduld warteten wir auf den nächsten Tag, der die Krönung für uns Arbeitsdienstmänner sein sollte. Ein herrlicher Morgen brach an. In feldmarschmäßiger Ausrüstung marschierten wir zu der Zeppelinwiese, wo der Vorbeimarsch stattfand. Kurz nach 12 Uhr marschierte der Gau Baden an dem Führer vorbei, und

jedem einzelnen von uns schlug das Herz höher, als nun der Augenblick kam, wo wir unserem Führer in die Augen schauen durften.

Als dann der gesamte Arbeitsdienst in Abteilungskolonnen auf der Zeppelinwiese stand, die von Zehntausenden von Zuschauern umsäumt war, erlebten wir eine sehr erhebende Feierstunde, die mit Ehrung der Toten und dem Treuegelöbnis auf den Führer schloß. Nach der Rede des Reichsarbeitsdienstführers Hierl ergriff der Führer das Wort und in Begeisterung erwiderten wir 54 000 Arbeitsmänner seinen Gruß. Nach dem Appell fand dann ein großer Propagandamarsch durch Nürnberg statt. Ueberall, wohin wir kamen, wurden wir begeistert empfangen. Die Stadt selbst, reich mit Fahnen, Blumen und Girlanden geschmückt, bot ein herrliches Bild. Wir, die wir Nürnberg noch nicht gesehen hatten, waren entzückt von der alten traditionsreichen Stadt mit den unzähligen Giebeln und Türmchen. Nach dem viele Kilometer langen Marsch kamen wir wieder in unsere Zeltstadt zurück, wo wir uns für die Heimreise fertig machten. Daß wir diesen Parteitag miterleben durften, war für uns Arbeitsdienstmänner das schönste Geschenk.

Wir haben Stunden erlebt, die uns in ihrer Eindringlichkeit ewig im Gedächtnis bleiben werden,

und ich wünsche nur, daß es jedem Deutschen einmal beschieden sei, in Nürnberg einen Reichsparteitag mitzumachen. Erst dann kann er sich ein Bild machen von der ungeheuren Arbeit, die hier geleistet wurde und von dem genialen schöpferischen Geist der Führer des neuen Deutschlands.

H. W., Freiw. Arbeitsdienstlager 274/8.

Vom Rundfunk der Woche

Nürnberg beherrschte eine Woche lang den Rundfunk. Die Stunde der Nation, die täglich von dorther, vom Reichsparteitag der Freiheit, gesendet wurde, zwang uns alle zum Aufhorchen und Miterleben. Uebrigens sind wir schon in solchem Maße zu Hör-Menschen entwickelt, daß es auch unserem Heimerlebnis der Nürnberger Ereignisse keineswegs an Plastik mangelte. — Die Eindrücke gipfelten natürlich für den Rundfunkhörer ebenso wie für den Nürnberafahrer immer wieder in der Persönlichkeit des Führers, die sich unseres Erachtens der Allgemeinheit noch nie so reich und so menschlich nahe geoffenbart hat als auf diesem Parteikongreß. Die Proklamation am Dienstag, die Kulturrede am Mittwoch und die Rede vor den Frauen am Freitag sehen, zusammen gesehen, eine innere Spannweite des Wesens voraus, wie sie selbst dem vollkommenden und -führenden Genie nur selten eigen ist. — Klar, prägnant, oft mit schneidendem Sarkasmus äußerte sich in der Eröffnungsproklamation der Staatsmann, der seine Aufgaben und seine Feinde kennt. Fordernd und richtunggebend, selber ein Meister des Worts, zeigte in der Opernhausrede der Kulturpolitiker den Weg der deutschen Kunst. Herzlich, mitunter beinahe plaudernd, sprach in der Festhalle der lebenskundige Mensch zu den Frauen: ganz ein Vater und Berater seiner „großen Familie", seines deutschen Volkes!

*

„Eine Esche weiß ich, sie heißt Yggdrasil", so war eine von Olaf Saile zusammengestellte Sendung aus Stuttgart betitelt, die wir uns trotz der Reichsparteitagwoche nicht entgehen lassen wollten. Sie brachte leider eine Enttäuschung. Gewiß gibt es auf der weiten Strecke von der Edda bis zu Johannes Linke viel edle Kunst, die um den Baum als natürliche oder symbolische Erscheinung gedichtet und gesungen wurde. Wir hatten eine treffende Auswahl mit entsprechend einheitlicher Wirkung erwartet. Statt dessen bot man uns aber ein Konglomerat, in dem Echtes, Aufgeblasenes und Nebensächliches derart ineinander verbacken war, daß auch das Gute nicht mehr erfreuen konnte. Kostbarkeiten, wie Kellers „Eichwaldgedicht" oder Hilles „Waldesstimme" kamen kaum zur Geltung. Soiern sie nicht von dem schwülstigen, gehobene Prosa anstrebenden Zwischentext totgedrückt wurden, büßten sie ihr Bestes durch den allzu pointierten Vortrag ein. Gerade Keller braucht Schlichtheit, wenn er wirken soll und hätte sich feinmentale Schnörkel sicherlich verbeten. — Es ist schade, daß wir statt eines Eriolas einen mißglückten Versuch registrieren müssen; schade besonders auch deshalb, weil ja die Abteilung „Wortkunst" des Stuttgarter Senders im Rundfunkprogramm so selten hervortritt.

*

Mit der „Wortkunst" im Rahmen des Stuttgarter Senders ist ein Thema angeschnitten, das uns erörterungswert erscheint. Mit Recht brüsten sich die Schwaben etwas darauf ein, daß aus ihrem Stammland ein Hegel und ein Schelling, ein Schiller und ein Hölderlin, ein Mörike, Kerner, Hauff und manch anderer großer oder liebenswürdiger Künder des Wortes hervorgegangen ist. Man sollte nun annehmen, daß eine so kraftvolle Tradition auch im schwäbischen Rundfunk nachwirkt. Aber man irrt sich. Schwaben ist unseres Wissens, wenn man das Silcher-Volkslied ausnimmt, arm an Musik und reich an Dichtung. Der schwäbische Rundfunk dagegen ist, aller heimatlichen Tradition zum Trotz, reich an Musik und arm an Dichtung. Wortkunst ist nicht seine Sache!

Man vergleiche dagegen einmal die Initiative, die der Frankfurter Sender auf dichterischem Gebiet entfaltet. Da gab es zum Beispiel in der Woche vom 8. bis 14. September zu hören: Von Ludwig Friedrich Barthel eine Kriegserzählung „Der Feind als Retter"; von Jakob Schaffner eine Landschaftsschilderung „Das Spessarterlebnis"; von Ina Seidel Proben ihrer Dichtung, sowie einen Aufsatz über Adalbert Stifter, und schließlich von einem jungen nassauisch-oberhessischen Autor, Ludwig Rühle, humoristische Prosa und Lyrik. Eingefügt waren diese Darbietungen bezeichnenderweise in die Sendereihen: „Offenbarung deutscher Landschaft" — „Dichter aus unserem Gau" — „Dichter im Dritten Reich".

Man kann sich nun nicht auf den Standpunkt stellen, daß hier eine ganz schöne und zweckmäßige Arbeitsteilung zwischen den süddeutschen Sendern stattfinde und daß, wer Dichtung hören will, eben auf Frankfurt, wer aber allerlei Schönes über Brauchtum, Bauernschwänke, „Eichelbenke" usw. erfahren will, auf Stuttgart einstellen müsse. Wir haben vielmehr den Eindruck, daß der Stuttgarter Sender die verschiedenen Sachgebiete, aus denen das Rundfunkprogramm erwächst, nicht gleichmäßig genug bearbeitet, und daß darunter vor allem die zahlreichen „Volksempfänger", die beinahe ausschließlich auf Stuttgart angewiesen sind, zu leiden haben. — Es würden sich gewiß mit uns viele Hörer freuen, wenn auch der Stuttgarter Rundfunk die Parole ausgäbe: „Dichter vor die Front!"

H. Ear.

Rundfunk-Programm
für Mittwoch, den 18. September

Stuttgart: 5.45 Choral; 6.00 Gymnastik; 6.30 Frühkonzert; 8.10 Gymnastik; 8.30 Funkwerbungskonzert; 9.00 Genaue Beobachtung des Kindes ist Elternpflicht; 10.15 Meilensteine am deutschen Weg; 11.00 Hammer und Pflug; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert; 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei; 15.30 Pimpf hör zu; 16.00 Zur Unterhaltung; 17.30 Nachmittagskonzert; 18.30 Lernt morsen; 18.45 Goethes Garten; 19.00 In der Heimat ist's am schönsten; 20.00 Nachrichten; 20.15 Stunde der jungen Nation; 20.45 Abendkonzert; 22.00 Nachrichten; 22.20 Saardienst; 22.30 Nachtmusik; 24.00—2.00 Nachtmusik.

Wie wird das Wetter?

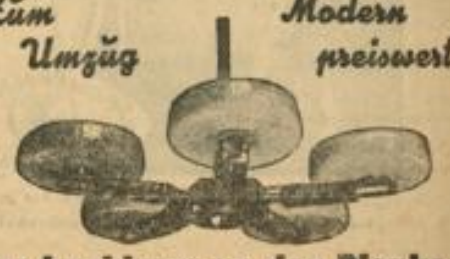
Vorhersage für Mittwoch: Wechselnd bewölkt mit wiederholten Schauern, bei kräftigen westlichen Winden ziemlich kühl. Später wieder zunehmende Niederschlagsneigung.

Aussichten für Donnerstag: Bei lebhaften westlichen Winden unbeständig und zu Niederschlägen geneigt.

Das Buch — ein Schwert des Geistes
Das offizielle Plakat für die „Woche des Deutschen Buches 1935", die im ganzen Reich vom 27. Oktober bis 3. November durchgeführt wird
Reichsarbeitsgemeinschaft für deutsche Buchwerbung (30)

MITGLIED der DEUTSCHEN ARBEITS-FRONT
Betriebsgemeinschaft Stadt HANDEL u. HANDWERK
KREIS MANNHEIM

Wer im Sinne des Führers handeln will, kauft nur in Geschäften, die als Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront kenntlich gemacht sind.

Zum Umzug
Modern preiswert!

Geschenkhaus an den Planken
Nitzsche & Reimer 78
P 3, 12 Teleph. 22904 Plankenecke

MARCHIVUM

Freuden und Leiden des Umzugs

Zu den Annehmlichkeiten des Lebens zählt Umziehen nun gerade nicht. Wer sich das heillose Durcheinander vor Augen führt, die

häusliche Umkrempelei,

sieht dem Generalumzug am 1. Oktober mit Unruhe und geheimer Sorge entgegen. Vorsichtige und Erfahrene beginnen bereits jetzt mit den unerläßlichen Vorbereitungen.

Mit der Gemütsruhe ist es jetzt Essig. Nachdem die neue Wohnung genau eingesehen und ausgemessen worden ist, gilt es einen Generalplan aufzustellen. Was gibt es nicht alles zu tun! Zuerst ist einmal der Möbelpacker zu bestellen, ohne den ein Umzug eine Plackerei ist.

Fachkräfte machen ihn zu einem Genuß.

Tempo ist für sie keine Hexerei. Wer rechtzeitig für eine Entrümpelung von Wohnung, wo sich mit den Jahren immer wieder überflüssige und unnütze Gegenstände ansammeln, und steller Sorge getragen hat, kann mit Vergnügen Zeuge einer reibungslosen Arbeit sein.

Aufräumen mit dem alten Krust!

muß daher die Parole lauten. Was soll noch der verbeulte steife Hut, die Stöße alter Zeitschriften, die doch nicht mehr durchgeblättert werden, die Sammlung bunter Blechschachteln, die aus irgendeiner Ecke zum Vorschein kommen? Weg damit! Es gibt Materialverwertungsstellen genug, die sich der aufgestapelten Flicklappen, des Altpapiers und anderer Dinge annehmen. Für die erzielten Groschen kann der Umzugsonkel eine aufmunternde Lage stiften, die ihm die mitleidslose Aufräumarbeit temperamentvoller gestalten hilft.

Mit den Hausfrauen ist gegenwärtig eine sichtbare Veränderung vorgegangen. Sie sind mit Umsicht am Werke, Ordnung zu schaffen, Kisten zu beschaffen, Packpapier bereitzulegen und was dergleichen Dinge sind. Den von der Tagesarbeit Heimkehrenden erwarten jeden Tag neue Ueberraschungen. Der am Vorabend in allen Teilen genehmigte und gutgeheißene Plan ist völlig umgestoßen worden. Das Schlafzimmer wird nun doch nach der Ostfront verlegt, der Schreibtisch „muß" auf der anderen Seite seinen Platz finden, der Schrank „paßt" mit einemmal nur an die Wand, die vordem noch dem Büfett vorbehalten worden war. „Meinetwegen!" gibt der Herr des Hauses kleinlaut bei, um anderntags erfahren zu müssen, daß nun doch die erste Anordnung praktischer war.

Die Planarbeit ist die dringlichste.

Sie gewährleistet einen raschen und glatten Umzug. Wer den Möbelträger vor Beginn seiner Arbeit gut ins Bild setzt, erspart sich nachträglich das ärgerliche und anstrengende Umrücken, wird die neue Wohnung so eingerichtet finden, wie er es bestimmte.

Wenn an alles gedacht wurde, allerorts Meldung erfolgte und die unumgänglichen Vorarbeiten abgeschlossen sind, läuft in der Regel der Umzug harmloser ab, als man glauben möchte. Dann kann kein Aerger die

frohe Umzugs-Stimmung

trüben, beschleicht den Zuschauer kein banges und ängstliches Gefühl. Die Möbelpacker schaffen saubere und ganze Arbeit. Pfuscharbeit gibt es in diesen Fachkreisen nicht. Sie fassen schon so zu, daß kein Aufsatz absplittert, kein Spiegel in Scherben geht, kein Holzfuß abgestoßen wird. Die Sorge um die guten Stücke braucht niemand zu veranlassen, überflüssiger- und ganz unangebrachterweise dreinzureden. Es liegt kein Grund vor, die wackeren Träger zu verstimmen.

Vernünftige Leute pflegen zwischen Ausräumungs- und Einrichtungsarbeit eine kleine Schnaufpause einzulegen, um die

sprichwörtliche Trägerruhe

durch einen schmackhaften erfrischenden Schluck zu festigen. Nur Laien wundern sich darüber, daß nach einem Schoppen der schwere Schrank erheblich weniger auf dem Rücken des Trägers schaukelt, daß die Zusammenarbeit nicht weniger flüssig ist. Unglaublich, was die Packer für ein sicheres Gefühl für Treppenwindungen haben. Das bringt nicht allein die jahrlange Uebung mit sich, da spricht auch noch ein verläßlicher Instinkt mit.

Wer es nicht lassen kann, häusliche Pfuscharbeit zu leisten, wird an dem Stellungswechsel kaum reine Freude haben. So geschickt wie ein Linoleumleger oder ein Handwerksmeister, versteht sich doch kein Laie auf das Geschäft. Nur der kann sich in der neuen Wohnung wohl und heimisch fühlen, der sich der Fachkräfte bedient, die den Wünschen ihrer Auftraggeber auch in jedem Falle entsprechen „können".

Umzug verjüngt! Lasse sich niemand vorschwätzen, die Umzieherei sei kein Genuß und kein Vergnügen. Bangemachen gilt nicht!

Handwerker und Möbelpacker werden's schon ordentlich schaffen! hk.

Ihr neues Heim

e178

beziehen Sie ihre elektr.

Beleuchtungs-Körper

schöne moderne Modelle und

Haushaltungs-Geräte

am vorteilhaftesten nur im guten

Spezial-Geschäft

das Ihnen sachgemäße Beratung
große Auswahl
beste Qualität
vorschriftsmäßige Ausführung
zum günstigsten Preis verbürgt

Anderungen an der Licht-Anlage | Neuanbringung weiter. Anschlußstellen
prompt u. billigst dch. unsere Installations Abtlg

Besichtigen Sie bitte ohne Kaufzwang unsere Ausstellung

Rheinelektra
P 7, 25 Stadtabteilung Tel. 28087

Nicht umziehen

ohne fachliche Beratung über die Innenausstattung vorher eingeholt zu haben. In bezug auf Vorhänge, Gardinen und Teppiche stehen unsere Kenntnisse stets zu Ihren Diensten.

Kehrbaum & Kutsch
O 2, 8 Ruf 28537 Kunststr.
Ehestandsdarlehen

Gebr. Badeeinrichtungen

soll man nicht kaufen, wenn man neue Einrichtungen kompl. haben kann von **RM. 123.-** an, bei

Frank & Schandin
Ausstellung: Prinz-Wilhelmstr. 10
gegenüber dem Rosengarten

Installationsarbeiten und Reparaturen prompt

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Nach dem Umzug

in die neue Wohnung fehlt da und dort ein Möbelstück.
● Wir führen auch Einzelmöbel zu vorteilhaft billigen Preisen. Unsere reiche Auswahl in 6 Stockwerken müssen Sie sich doch mal unverbindlich ansehen.

Möbelvertrieb
KIESER & NEUHAUS
P 7, 9 (kein Laden)

Echte Gemütlichkeit

Alles, was dazu gehört - Gardinen, Läuferstoffe, Teppiche, Decken usw. - bietet ihnen das große Textil-Spezial-Geschäft NEUGEBAUER - schön, geschmackvoll u. preiswert

Wer vorteilhaft zu kaufen versteht der kauft im
Die Neugebauer-Schaufenster ... immer eine kleine Sensation für Mannheim ... (... also unbedingt hingehen und ansehen!)

Modehaus Neugebauer
Mannheim an den Planken

Lindenhof
Bekannt gute **Qualitätsmöbel** aller Art
E. Trabold

Kenner kaufen
Küppersbusch-Allesbrenner
KARL ARMBRUSTER
Küppersbusch-Verkaufsstelle / An den Planken **E 2,17**

Josef Samsreither
Farben • Bohnerwachs
Putzartikel • Lacke
Qu 4, 2 Fernruf 22878

Kein Hausputz ohne „Eludes-Oel"
Reinigt und erhält Linoleum, Parkett etc. Liter 70 Pfg., bei 10 Liter 65 Pfg.
Vorzügl. Terpentin-Ersatz . Liter 50 Pfg.
Wachs, Stahlspäne, Putzwolle, Fußbodenöl, Seifenflocken, Seifenschnitzel etc. billigst
Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3
Fernruf 277 15/16
u. Filiale Friedrichsplatz 19, Ecke Augusta-Anlage / Fernruf 41489. 165 r K

KM KERMAS & MANKE
Qu 5,3 TEL. 22702
HERDE ÖFEN

Dauerbrandöfen schwarz und emailliert
Gas- u. Kohlenherde
Eisenwaren - Werkzeuge
sowie Umzugsartikel aller Art
WEBER & BOHLEY
Schwetzingerstraße 124 - Fernsprecher 405 46

ESCH ÖFEN
für alle Zwecke
• Sparsam
• Zuverlässig
• Preiswert
nur zu haben bei
F. H. ESCH Kaiserring 42
Fachgeschäft für Ofen und Herde

Guter Wandschmuck in's neue Heim
Bilder-Einrahmungen - Fertig gerahmte Bilder
M 1, 4 GEBR. BUCK

Einrahmen von Bildern
staubfrei, jeder Art
Kunsthandlung Joh. Pilz
Fernruf 21629 U 1, 7

Max Grosselfinger
Käfertalerstraße 5 :: Fernsprecher 531 42
Polsterwaren eigener Anfertigung
Spezialität: MATRATZEN
Dekorationen :: Tapezierarbeiten :: Linoleum

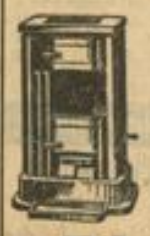
DAS MÖBELFACHGESCHÄFT
Meyer & Hahn • R 3, 9-10
bietet Ihnen beim Einkauf von
Schlaf-, Wohn- u. Speisezimmern
Küchen sowie allen Einzelmöbeln
bei guter Qualität und Formschönheit zu konkurrenzlosen Preisen nur das Beste. :: Ehestandsdarlehen

inserieren bringt Gewinn

Sämtliche Putz-Artikel
empfiehlt
Merkur-Drogerie
Lindenhof
am Gontardplatz
Fernruf 24396

Das gute Buch in's neue Heim!

Kohlenherde Oefen
Formschön und sparsam



Waschkessel
für den Umzug alle Eisenwaren
Adolf **Pfeiffer**
Breitestraße
K 1, 4

Direkt vom Meister
Couch, Chaiselongue, Kapok-, Roßhaar-, Woll- und Seegras-Matratzen, Schonerdecken sehr günstig.
Reparaturen u. Aufarbeiten auß. billig bei
MEISTER BERG
Schwetzingerstr. 126
Telefon 40324

Brikett-Badeöfen
Bade-Einrichtungen
„Junker & Ruh"
Öfen u. Gasbackherde
„Roeder"-Kohlenherde
Größte Auswahl! Günstige Preise!
Spezialhaus Luginsland
Große Ausstellung: M 4, 12

MARCHIVUM

TURNEN ⊕ SPORT ⊕ SPIEL

Der 10. Leichtathletik-Länderkampf Deutschland gegen Frankreich

Die beiden Mannschaftsführer tauschen vor Beginn des Jubiläumskampfes, der einen Rekordsieg für Deutschland brachte, im Colombes-Stadion ihre Wimpel aus. Links: der Franzose Boiffet, rechts der deutsche Weltrekordmann Sievert

Weltbild (M)

An die Mannheimer Turn- und Sportvereine

Am morgigen Mittwochabend um 7.45 Uhr trifft am Hauptbahnhof Mannheim das der SA-Standarte 171 vom Führer verliehene Feldzeichen „Standarte Rhein-Neckar" ein.

Die Turn- und Sportvereine der Ortsgruppe Mannheim des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen geben ihrer Verbundenheit mit den Kameraden der SA dadurch Ausdruck, daß sie mit ihren Mitgliedern und Fahnen um 7.30 Uhr vor den Neubauten in den früheren Engen Planken Aufstellung nehmen.

Wir ehren durch Senken unserer Sportfahnen das Kampfsymbol der politischen Soldaten Adolf Hitlers.

Die Vereinsführer geleiten ihre Mitglieder möglichst in geschlossenen Abteilungen zum oben bezeichneten Aufstellplatz.

Zwischen 7 und 9 Uhr abends fallen alle angesetzten Uebungsstunden aus.

Dieser Aufruf gilt als Befehl der Vereinsführer.

Der Ortsgruppenführer: gez. Körbel.

Der Kampf um den deutschen Vereinspokal

VfR Mannheim und SV Waldhof unter den letzten 32 Mannschaften — Welches sind die letzten 16 Mannschaften?

16 Pokalspiele — vier im Süden!

Die Kämpfe um den deutschen Vereinspokal sind jetzt in einem Stadium, das Großkämpfe und Zuschauermassen garantiert. 32 Mannschaften sind noch im Wettbewerb, darunter erfreulicherweise allein zehn süddeutsche (wenn man die „alten" Hanauer hinzurechnen will sogar elf!), von denen leider am Sonntag vier ganz bestimmt auf der Strecke bleiben müssen, weil sie süddeutsche Gegner erhalten haben. Das überrascht etwas, denn bei allen anderen Spielansetzungen war man da großzügiger und vermied es, Mannschaften aus dem engeren Landesverband zusammenzubringen. Der Spielplan lautet wie folgt:

SV Waldhof — Wormatia Worms
Freiburger FC — SV Feuerbach
1. FC Nürnberg — Ulmer FV 94
BC Augsburg — VfR Mannheim
VfR Köln — SpVg Fürth
Polizei Chemnitz — FC Schweinfurt.

Der SV Waldhof wird nur in bester Besetzung gegen Wormatia Worms gewinnen können, auch die Begegnung in Freiburg erscheint recht offen. Der 1. FC Nürnberg gilt natürlich gegen die 94er aus Ulm als Favorit, während man dem VfR Mannheim einen Sieg in Augsburg zutraut, aber man darf nicht vergessen, daß der BCA gegen besondere Gegner auch zu besonderen Leistungen fähig ist. Die SpVg Fürth müßte normalerweise in Köln gegen den Mittelrheinmeister gewinnen, dagegen wird es für Schweinfurt schwer halten, der Chemnitzer Polizei erfolgreich zu widerstehen. — Die übrigen zehn Spiele lauten:

SpVg Herten — Hanau 93
Schalke 04 — SpV Kassel
VfL Benrath — Eimsbüttel
Hamburger SV — Fortuna Düsseldorf
Hannover 96 — Holstein Kiel
Eintracht Braunschweig — 1. SV Jena
Sportfr. Dresden — Hertha/BSC Berlin
Berolina Berlin — VfB Gleiwitz
Vorwärts Breslau — Minerva Berlin
VfB Königsberg — Masovia Lyck.

In den meisten Fällen wird man wohl die Platzvereine als Sieger sehen, aber Fortuna, Hertha, Minerva und Gleiwitz haben auch in der Fremde beste Siegesaussichten.

Endkampf der Schützen um die Wanderpreis-Standarte

der Schießsport-Gemeinschaft II Kleinkaliber im Kreis Mannheim des Deutschen Schützenverbandes

Zum letzten Male im Schießsportjahr 1935 traten am Sonntag, den 15. September, die 10er-Mannschaften der Mannheimer Kleinkaliber-Schützenvereine zum Endkampf auf dem Schießstand des Schützenvereins Rheinau 1926 E. V. an.

Trotzdem am Siege der ersten Mannschaft der Schützengesellschaft Mannheim-Neuostheim 1909 nicht mehr zu rütteln war, gestaltete sich auch dieser letzte Kampf nochmals recht spannend, denn noch immer konnten innerhalb der Anwärter für die nächsten Plätze entscheidende Verschiebungen eintreten.

Auch die Einzelmeister, welche nur mit wenigen Ringen Abstand hintereinander lagen, lieferten sich nochmals einen heißen Endkampf, aus welchem nun Richard Müller von der Schützengesellschaft Mannheim 1744 mit 767 Ringen als Einzel-Meister hervorging.

Kurz nach 19 Uhr konnte Kreis-Nachrichtenreferent Wagner die Resultate melden.

Sieger im Kampf um die Wanderpreis-Standarte der Schießsport-Gemeinschaft II (Kleinkaliber) wurde

1. **Mannschaft der Schützengesellschaft 1909 mit 7275 Ringen.**

Den zweiten Platz und damit den Wanderpreis des „Hakenkreuzbanner" Mannheim sicherte sich

1. Mannschaft des Schützenvereins Rheinau 1926 E. V. mit 7127 Ringen,

gefolgt von der

1. Mannschaft des Schützen-Vereins der Polizeibeamten Mannheim mit 7086 Ringen.

(Die Veröffentlichung der Resultate der folgenden Mannschaften erfolgt zusammen mit den Endresultaten der Standartenkämpfe der Schießsport-Gemeinschaften I und III.)

Die Resultate der besten Schützen

aus allen Mannschaften dienten als Grundlage für die Ermittlung der Einzel-Meisterschaften innerhalb der Schießsport-Gemeinschaft II.

Als Sieger um die Einzelmeisterschaft gingen hervor:

1. Richard Müller, Schützen-Ges. 1744 mit 767 Ringen
2. Becherer, Schützen-Ges. 1909 mit 764 Ringen
3. Spannagel, Schützen-V. der Polizeibeamten mit 760 Ringen.

(Die Veröffentlichung der Nächstplacierten erfolgt ebenfalls noch im Zusammenhang mit der Veröffentlichung der Einzelmeister aus den Schießsport-Gemeinschaften I und III.)

Kreis-Schützenführer Jäger, der den ganzen Nachmittag mit seinem Stabe den Endkämpfen beigewohnt hatte, gratulierte als erster dem Führer der Schütze.i-Gesellschaft 1909, Oberschützenführer Fritz Fuhr, zu diesem überragenden Sieg. Er stellte das tapfere Aushalten dieser Mannschaft als leuchtendes Beispiel heraus und dankte aber auch vor allem Oberschießleiter Emig für seine eifrige Trainierarbeit.

Ballon „Deutschland" gelandet

Die erste Landemeldung vom Gordon-Bennett-Flug der Freiballone ist eingegangen, und zwar von dem deutschen Ballon „Deutschland". Der Ballonführer Stüber entschloß sich, westlich von Riga in der Nähe des Schwefel- und Moorbades Kemmern zur Landung, da die Wetterverhältnisse überaus ungünstig waren und nach den Windverhältnissen damit zu rechnen war, daß der Ballon auf die Ostsee hinausgetrieben würde.

Die Landung erfolgte ohne Zwischenfall. Bei den Letten fanden die Deutschen alle Unterstützung, so daß der Ballon ohne Schaden geborgen werden konnte. Zuerst wurde „Deutschland" nach dem am Sonntag erfolgten Start in Warschau in östlicher Richtung abgetrieben, doch wechselte dann der Wind nach Norden. Schätzungsweise haben die deutschen Ballonführer insgesamt 550 Kilometer zurückgelegt.

Fred Perry hat geheiratet

Wie aus Neuyork gemeldet wird, hat Tennis-Weltmeister Fred Perry am 13. September fünf Minuten vor Mitternacht die amerikanische Schauspielerin Helen Vinson geheiratet.

Meden-Endrunden in Bad Nauheim

Die Spielfolge für die Meden-Schlußrunden, die am Wochenende in Bad Nauheim durchgeführt werden, wurde jetzt festgelegt. Am Samstag spielen Brandenburg gegen Schlesien und Baden gegen Nordmark, die beiden Sieger bestreiten am Sonntag die Endrunde, während die beiden Unterlegenen um den dritten Platz kämpfen.

Brandenburgs Mannschaft wurde jetzt endgültig mit G. v. Cramm, H. Henkel, W. Menzel, H. Tübben, F. Kuhlmann, R. Göpfert und als Ersatz F. Henkel, M. Zander, Drost, F. Hartz, H. Kleinschroth und Uhl gemeldet. Mit dieser Mannschaft ist natürlich Berlin normalerweise nicht zu schlagen. Nordmark kommt mit H. Denker, K. Lund, W. Dessart, F. Frenz, W. Hauß und Wulff. Als Ersatzleute stehen Rottebohm und Mackenthum bereit. Schlesien wird Bräuer, Eichner, Fromlowitz, v. Gustke, Nitsche und Richter zur Stelle haben, während Baden Dr. Buß, Weiße, Walch und die beiden Hildebrandts als schärfste Waffen ins Gefecht führen wird.

Offene Stellen

Fach-Ingenieur
für Oberleitungsarmaturen
für Straßen-, Gruben- und Werksbahnen gegen hohes Gehalt gesucht. Derselbe muß ein umfass. technisch. Wissen auf dies. Gebiete sowie Materialkenntnisse besitzen und in der Lage sein, Kalkulationen und Angebote selbständig auszuarb. Ausf. Angeb. mit Gehaltsanspr., Lebenslauf, Art der jetzigen Tätigkeit auf gleichem Gebiete u. früh. Eintrittstermin erb. u. 5840 K an d. Verlag

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** für den Haush. zu alt. Leuten am Friedhof tagsüber gesucht. Vorzustell. b. Hofmann, Seckenheimer Anlage 9, gegenüb. Schlachth. (4576*)

Einfaches **Mädchen** gesucht. Schlafen außer Haus. Schweizingerstr. N. 37, Wirtschaft (16 958 K)

Junge, tüchtige **Friseuse** in gutgeh. Friseur-Geschäft gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Zuschr. unter Nr. 41 655 K an den Verl. d. B.

Buchhalter bilanzsicher, mit Inkasso-Einlage, sofort gesucht. Zuschr. u. 16 961 K an d. Verlag d. B.

Mädchen gesucht. Alter 20—24 J. (16 552K) F 3, 13 a.

Für guten gangbaren Artikel bei sonntl. Verdienst **Vertreter (in)** gesucht. G 4, 1, von 9—12 3—6 U (16 960 K)

Gesucht z. 1. Okt. gedieg., arbeitsfr. **Haustochter** od. bess. perf. Alleinmädchen, nicht unt. 21 J. Kochen nicht erford. Vorzustell. abd. nach 7 u. Samstagnachm. L 15, 14, 1 Tr. (2314*)

Möbl. Zimmer zu vermieten

Sep., großes **möbl. Zimmer** mit 1 od. 2 Betten sofort zu vermieten R 4, 14, 3. Stock. (4577*)

Schön **möbl. Zimmer** el. B., sof. zu vm. R 4, 5, 3 Tr., lks. (16 959 K)

Welt. bessere Frau findet **gemütl. Heim** in Pflügersgrundstr. 33, pt., rechts. (16 504 K)

Zu vermieten

Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör auf 1. Okt. zu verm. Zu erfr. Rheindammstr. 50, 1 Tr. lks. (15868 K)

N 4, 21 ist eine **sof. beziehbare 5-Zimmer-Wohnung m. Bad** Mansd., einschl. allem Zubeh., auch für Bürozw. geeignet, zu vermiet. (16 502 K)

Neu hergerichtete **7-Zimmer-Wohnung** mit Etagen-Heizung, Mädchenzimmer im Stock, auf Wunsch noch Mansarde, in guter Lage, K 7, 23, gegenüber der Töchterschule, zu vermieten. — Näheres: Franz Mändel, K 7, 23, II. (41 715 K

Heller, schöner Laden, neu herger., in gut. Geschäftsl., m. Büroraum, umständeh. sofort zu vermieten. — Pr. 70 M. D 2, 1. (4649*)

Schö. Mansarden-Whg., 1 gr. S. u. Küche und fl. Wd. auf 1. 11. an ruh. Leute zu vermiet. Angebote u. 4578* an d. Verlag d. B.

2 Zimmer und Küche auf 1. 10. zu verm. Klein, Alphornstraße 10. (4583*)

Geräumige **3-Zimmer-Wohnung** 4 Treppen hoch, neu hergerichtet, per 1. Oktober 35 zu vermieten. Heinrich-Lanz-Str. Nr. 14. (4585*)

4-Zimmer-Wohnung m. Manf., Garten u. sonst. Zubehör preiswert sofort zu vermieten. Zu erfr. (41 698 K Güterhallenstr. 2 b, parterre.

Laden mit Wohnung G 6, bill. p. 1. 10. zu vermieten. Hausverwalter Mich. Karmann Immobil.-Büro, N 5, 7. (16 551 K

Einfamilien-Haus Käfertal 1. 1. 10. od. später zu vermieten. Schubert, Immob., U 4, 4. (9575 K)

Moderne **Einzelboxen** mit Zentr.-Heizg. per 1. November Nähe Tattersall zu vermieten. Fels & Flachs Schwetzingerstr. 98 Fernruf 43865 a 536 K

Mietgesuche

1-2Zimm., Kü. Abschl., v. ig. Ehepaar z. 1. 10. od. 15. 10. zu mieten gesucht. Mietpreis bis 32 RM. Angebote u. 2316* an den Verl. d. B.

Augusta-Anl. 12 III. Schö. abgeschl. **3 Zimmerwhg.** mit einger. Bad u. reichl. Zub. (Zentralheiz., Warmw.-Vers., Aufzug, vorh.) zu vermieten. Näh. b. Hausmstr. daselbst oder Fernruf Nr. 537 79. (9565 K)

3-Zimmer-Wohnung m. Zub. auf 1. 11. ev. 15. 10. zu vm. Steck, Lg. Rötterstraße 72. (4581*

Leere Zimmer zu vermieten

Friedrichspl. 16 2 elegante **leere Zimmer** mit Badez. (Aufz. u. Zentralh.), abgeschl., an alleinst. bess. Herrn od. D. zu vm. Näh. beim Hausmstr. Schmitt bei. od. Tel. 53779

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Ja. Ehep. sucht auf 1. Okt. großes **leeres Zimmer** Angebote u. 4580* an d. Verl. d. Bl.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Berufstätige Dame sucht z. 1. Oktbr. **schön möbliert. Zimmer** mit fließ. Wasser, Bad u. Mittagstisch in Nh. Wasserturm. Angeb. u. 16 553 K an den Verl. d. B.

Geschäfte Pachtgesuche, Verkäufe usw.

Metzgerei gutgeh., schön einger. Gesch., in best. Lage p. bald zu vm. Angeb. u. 41 659 K an den Verl. d. B.

Immobilien

Einfamilien-Haus 5 3imm., Küche Pamm., Alkoven u. Bad preiswert zu verkaufen. Zu erf. Gartenstr., Pfeifferweg 33. (31 570 K)

Mietgesuche

Geräumiger Laden mögl. mit Lagerräumen und mögl. N-, O-, F-Quadr. gesucht. Angeb. unter Nr. 41 699 K an den Verlag.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Möbl. Herren- u. Schlafzimm. evtl. auch fl. möbl. Wohnung mit Zentralh., fließ. Wass., Bad, v. gutsit. Herrn p. sof. od. 1. Okt. gesucht Zuschrift. u. 2315* an den Verlag.

Unterricht

Wer beteiligt sich an Englisch Französisch pro Stunde 50 Pfennig? — Schr. Anfr. u. 5839 K an d. Verlag.

Zu verkaufen

Was heißt schon Qualität?
Qualität ist ein dehnbarer Begriff.
Wir sagen -
und unsere Kunden werden es Ihnen bestätigen:
Möbel von Volk
in Qu 5, 17-19
sind gut und nicht teuer!

16qm, 2 Sessel preisw. zu verkauf. C 4, 4, L. (20 736*)

Fast neuer **Smokinganzug** zu verkaufen, Größe 50. (4573* Bibienastr. 16, pt

Gelegenheit! Neue, formschöne **Couch** beste Werkst.-Arbeit, rein Roßh.-Aufsg., Ausnahmepreis RM. 58.- Seeberger, S 4, 20. (41653K

Ein guterhaltenes **Weinfaß** zu verkaufen. Kaiser, Rupprechtstraße 7, 4. Stock. (4579*)

Versenkb. Singer-**Nähmaschine** Rundsch., billig zu verkaufen bei Maas, Seckenheimerstr. 50. (2399*

Gebr., gut erhalt. **Kinderwagen** sowie 1 schöner Zimmer-Gasofen zu verkaufen. Heckmann, Rheindammstr. 37. (2317*

1 Box-Training-Garnitur, kompl.; Prisma-Feldstech., 6×30, (Rimrod), billig abzugeben. D 4, 2, Erbach. (31 577 K)

Kl. w. Eisschrank, 3 pol., 2 w. Kleiderschr., 2 Metallb. m. Matr., Waschk., billig abzugeben. G 2, 22, (28509K Kaiser & Heck.

Gebr. **Küche** neu gestrichen, billig zu verkaufen. Tattersallstr. 41, III, Gölz. (2321*)

Waschkomm. m. Marm., Kleiderschrse., Spiegel u. Laden-Einrichtung billig zu verkaufen. U 1, 17. (16 557K

Gebrauchte **Weinfässer** 4 St. je ca. 160 Lt. 5 St. je ca. 500 Lt. (mit Türchen), — 2 Oval-Fässer, 300 und 570 Liter. Fernruf 271 94. (16 556 K)

Möbel

Für Brautleute **6 Schlafzimmer** poliert, 200 cm breit, 3- u. 4türig, versch. Holzart., 486.-, 545.-, 575.-, 595.-, 645.- 745.-, aparte Modelle. Besicht. lohnend enorme Geldersparnis. Ehestandsdarlehen. Beste Empfehlg. Möbelhaus Binzenhöfer Schwetzinger Straße 53. (16 559 K)

Kaufgesuche

Guterhaltener **Waschkessel** (für Privat) zu kaufen gesucht. Angebote u. 4650* an den Verl. d. B.

Automarkt

Steuerfreier **Goliath** od. Anhänger für 2-Liter-Opel zu kaufen gesucht. Fr. Geyer, am Bahnhof Luzenberg (16 554 K)

Lastwagenanhänger 5 To., Elastic-ber., zu verkaufen. K. Herrmann, Bürgerm.-Fuchs-Straße 24—26. (31 573 K)

Leihwagen Selbstfahrer- nur neue Wagen. Dienst 489 31. (1539 K)

Verschiedenes

Möbel-Beiladung nach B.-Baden zum Ende September gesucht. — Angeb. u. 9567 K an d. Verlag d. B.

5 Minuten täglich
HB.-Klein-Anzeigen lesen — das ist nutzbringend angewandte Zeit. — Nehmen Sie mit dieser löblichen Uebung heute noch an — morgen vielleicht schon finden Sie im HB das Angebot, auf das Sie solange schon gewartet haben. —

MARCHIVUM

Pump ist unrationell

(Schluß)

Es ist selbstverständlich, daß es nicht möglich sein wird, von heute auf morgen die unzähligen unrationellen Gewohnheiten aus dem wirtschaftlichen Alltag zu entfernen. Eines aber ist sicher: Mit einer dauernden Blüte des deutschen Volkslebens kann erst dann gerechnet werden, wenn das Volk sich darauf besinnt, daß nur erworbener, niemals aber geliehener Reichtum Wohlstand sein kann.

Dies greift naturgemäß in die Lebensverhältnisse des einzelnen auf das tiefste ein. Und eine Ueberführung des unrationellen Zustandes von heute in einen rationellen Zustand von morgen ist, wie gesagt, nicht gewaltsam, sondern nur im Wege des Herauswachsens aus dem Alten möglich. Schulden, die nun einmal gemacht sind, kann man nicht ohne weiteres streichen, so angenehm manchem eine solche „Brechung der Zinsknechtschaft“ erscheinen möchte. Sondern man muß zunächst einmal entschlossen sein, **neuen Wohlstand dadurch zu begründen, daß man Schulden tilgt.** Es wäre schon ungeheuer viel gewonnen, wenn nur im täglichen Kleinverkehr unnötiges Schuldenmachen als wirtschaftlich bedenklich erkannt würde.“

Der Einzelhändler, der zinslos stunden muß und dafür verzinsliches Geld bei der Bank holen muß, der den Vorteil des Bareinkaufs nicht wahrnehmen kann und der schließlich alle die Kosten, die durch unpünktliche Zahlung seiner Kunden ihm entstehen, doch auf die Ware draufschlagen muß, kämpft auf die Dauer einen aussichtslosen Kampf gegen Unternehmungsformen, die in dieser Hinsicht gesünder arbeiten. Aehnlich geht es dem Handwerker, dessen Arbeiten immer wieder überteuert erscheinen, weil er dem Kunden stunden und dafür am Freitag zur Gewerbebank oder zur Sparkasse laufen muß, um händeringend die Löhne für seine Gesellen aufzutreiben. Die ewige Klage, daß zur Uebernahme von Aufträgen das Kapital fehle, und daß daher der Staat für die Bereitstellung solchen Kapitals sorgen müsse, ist sinnlos gegenüber der Erkenntnis, daß auf diese Weise der sogenannte selbständige Handwerker oder Unternehmer zum Arbeitnehmer des Kapitals wird, dessen Preis, der Zins, demnach um so höher steigen muß, je dringender die Nachfrage nach ihm wird, also je notwendiger die Volkswirtschaft die Finanzierung der gewerblichen Arbeit braucht. Ist der Weg zu einer solchen Abhängigkeit der Arbeitsleistung vom Leihkapital erst einmal beschritten, dann muß sich diese Abhängigkeit immer stärker ausprägen, bis schließlich die bekannten „Krisen“ eintreten, die so lange (hier hat sogar die Konjunkturlehre recht) sich mit einer gewissen Gesetzmäßigkeit wiederholen werden, bis der Pump-Aberglaube verschwunden ist.

Es gibt nur einen Weg zur Kapitalsbildung: **sparen.** Und dieser Weg führt gleichzeitig zur **Untergrabung des Arbeitgebermonopols des Kapitals** und zur dauernden Senkung des Zinses auf ein natürlich ausgewogenes Maß, das bestimmt noch unter dem heute möglichen liegen wird. Denn Sparen ist das Gegenteil von Schuldenmachen. Die Borgpropaganda hat das Bild völlig verschoben: Sparen ist nicht notwendig, weil „die Wirtschaft dein Geld braucht“, sondern weil du selbst wohlhabend werden sollst.

Der Anfang dazu aber heißt: Schulden bezahlen und keine Schulden mehr machen. Das bedeutet eine Phasenverschiebung in den privaten Dispositionen, die eine gewisse Anstrengung erfordert. Aber sie wird sich für den einzelnen wie für das Ganze lohnen. Die Summen, die allein aus verkehrten Zahlungs- und Kreditgewohnheiten heraus festgehalten werden, gehen in die Milliarden: Milliarden, die für echte Investitionen, also Wohlstandsbildung, verloren gehen. Leihkapital wird vorhanden sein, wenn man es nicht unnütz verzettelt, Leihkapital wird billig sein, wenn man es nicht nach unzähligen Stellen ruft, an denen es entbehrlich ist.

Völlig organisch wird auf diese Weise auch der Verwaltungsapparat für das Leihkapital und den volkswirtschaftlich unentbehrlichen Kredit sich verkleinern, ohne daß dabei Arbeitsnot für diejenigen entsteht, die heute in ihm tätig sind. Die natürliche Folge aber wird ferner sein, daß auch die Unkosten dieses Verwaltungsapparates gesenkt werden können, obwohl auf diesem Gebiet auch noch andere, mehr oder weniger chirurgische Maßnahmen unentbehrlich sein werden. Es mag auch sein, daß diese Aussicht nicht allen willkommen ist. Gewiß aber ist, daß die Volkswirtschaft und damit jeder Betrieb, jede Existenz und jeder Haushalt an Wohlstand, Unabhängigkeit und Sicherung gewinnt.

Berliner Börse

Zu Beginn der Börse vermochte sich eine klare Tendenz nicht herauszubilden, da die vorliegenden Order auf ein Mindestmaß beschränkt blieben. Bald nach den ersten Notierungen, die nur geringste Veränderungen nach beiden Seiten aufwiesen, setzte sich ein festerer Grundton durch, da einmal bekannt wurde, daß die gestern abgeschlossene Zeichnung auf die 4½prozentige Schatzanweisungsanleihe von einem vollen Erfolg begleitet gewesen sei und zum anderen die heute zu erwartenden Außenhandelsziffern eine sehr günstige Entwicklung zeigen sollen. Infolgedessen traten an fast allen Aktienmärkten bald zum Teil kräftige Befestigungen bzw. bei den anfangs gedrückten Werten Erholungen ein. Am Montanmarkt eröffneten Hoesch ½, Mannesmann und Stahlverein je ⅜ Prozent höher und zogen sehr bald erneut um je ½ Prozent an. Die anfangs um ⅜ Prozent gedrückten Harpener erholten sich um ½ Prozent. Von Braunkohlenaktien eröffneten Ilse Genußscheine ½, Rheinbraun ¼ Prozent niedriger, gaben dann aber 1 bzw. ¼ Prozent mehr. Kaliaktien setzten mit Ausnahme von Aschersleben (minus ⅜ Prozent) unverändert ein. Farben eröffneten ¼ Prozent über Vortagskurs und erhöhten sich dann nochmals um 1⅛ Prozent. Kokswerke und Rütgerswerke eröffneten ¾ bzw. 1 Prozent höher. Am Markt der Gummi- und Linoleumwerte waren Conti Linoleum auf kleine Abgaben 1½ Prozent schwächer. Durchweg fester setzten Tarifwerte ein, so Lieferungen und Elektr. Schlesien um je ⅜, Charlotten Wasser und RWE um je ⅜ Prozent, letztere zogen dann sprunghaft um nochmals ⅜ Prozent an. Bekula befestigten sich um insgesamt ½ Prozent. Sehr fest lagen bei den Kabelwerten Vogel Draht mit plus 3 Prozent. Am Markt der Autowerte wurden Daimler zunächst zwar ¼ Prozent niedriger angeschrieben, erholten sich aber sogleich um ¾ Prozent. Maschinenfabriken wiesen kaum Veränderungen auf. Metall- und Bauwerte sowie Kunstseidenaktien waren meist schwächer, so insbesondere Holzmann um 2, Metallgesellschaft und Bemberg um je 1 Prozent. Von Papier- und Zellstoffwerten zogen Waldhof um insgesamt 1 Prozent, Feldmühle um ½ Prozent an. Verkehrswerte, insbesondere Schiffahrtsaktien, konnten sich gut behaupten. Von den variabel gehandelten Bankaktien konnten Reichsbankanteile einen Anfangsverlust von 1 Prozent sogleich wieder aufholen. Renten lagen weiter still bei freundlicher Grundtendenz. Reichsaltbesitz eröffneten zu unverändert 110⅞. Reichsschuldbuchforderungen und Wiederaufbauzuschläge wurden auf Vortagsbasis gehandelt, Kommunale Umschuldungsanleihe wurden halbamtlich ¼ Prozent niedriger mit 86⅝ bis 87⅜ festgesetzt. Die variabel gehandelten Industrieobligationen waren meist ¼ Prozent fester.

Blanko-Tagesgeld war heute bereits mit 3½ bis 3⅝ Prozent zu haben.

Am Valutenmarkt errechnete sich der Dollar etwas fester mit 2,487, während sich das Pfund auf 12,29 ermäßigte.

Die Börse schloß bei wieder sehr stillem Geschäft zu im allgemeinen gut behaupteten Kursen. Im Vergleich zum Stande im Verlauf waren nur noch geringfügige Schwankungen zu verzeichnen. Farben schlossen mit 154⅞, d. h. ⅛ ⅛ höher, Mannesmann und Eisenhandel waren im gleichen Ausmaß gebessert. Andererseits gingen Bekula von ihrem Tageshöchststand um ½ und Schultheiß um ⅝ Prozent herunter. Nachbörslich nannte man Farben mit 154⅝ Geld.

Am Kassamarkt überwogen bei weitem Abschwächungen. Fahlberg List büßten 5 Prozent, Gladbacher Wolle und Sangerhausen Maschinen je 3 Proz., Markt u. Kühlhallen, Poppe & Wirth je 2½ Prozent, Hageda, Sächs. Webstuhl und Rhein. Westf. Kalk je 2 Prozent ein. Von Großbanken wurden Commerzbank ⅛ Prozent höher, DD-Bank dagegen ⅛ ⅛ niedriger bewertet. Im allgemeinen blieben die Kurse aber eher behauptet. Hypothekenbanken waren meist geringfügig abgeschwächt, am kräftigsten Hamburger Hypotheken und Rhein. Hypotheken mit je plus ½ Prozent.

Von Steuergutscheinen wurden die Abschnitte per 1937 und 1938 je 10 Pfg. höher bewertet, wobei Repartierung erfolgte.

Reichsschuldbuchforderungen. Ausg. I: 1936er 100,62 G., 1937er 101,62 G., 1938er 99 G., 1939er 99—99,75, 1940er 97,37 G., 1941er 97 G., 1942er 96,50—97,37, 1943er 96,12—97. Ausg. II: 1936er 100,5 Geld, 1941er 96,75 G., 1943er 96 G. Wiederaufbauanleihe: 1944/45er 67—67,75, 1946/48er 66,87—67,62, 4proz. Umschuld.-Verband 86,62—87,37.

Reichsbankausweis für Mitte September

Berlin, 17. Sept. (HB-Funk.) Nachdem die erste Septemberwoche der Reichsbank eine gute Entlastung mit 49,3 v. H. der Ultimobeanspruchung gebracht hatte, ist nach dem Ausweis vom 14. September im zweiten Berichtsabschnitt ein leichtes Ansteigen der Kapitalanlage des Noteninstitutes um 39,3 Millionen auf 4537,0 Millionen Mark eingetreten. Der Zuwachs liegt hauptsächlich auf dem Konto der Reichsschatzwechsel sowie der sonstigen Wechsel und Schecks, die um 26,5 Millionen auf 74,9 Mill. RM. bzw. 17,1 Millionen auf 3763,2 Millionen Mark gestiegen sind. Dieser Bewegung dürfte zu Grunde liegen, daß die Geldmarktflüssigkeit einerseits schon in der letzten Zeit nicht nur so groß war, andererseits die Banken, wohl um Vorauszahlungen auf Reichsanleihe leisten zu können, Reichsschatzwechsel abgegeben und auch sonstige Wechsel gaben. Auch dürften Solawechsel der Golddiskontbank, die in dieser Woche fällig sind, nicht prolongiert worden sein, eben um auch diese freiwerdenden Gelder für Reichsanleihezwecke zu verwenden. Von den sonstigen Kapitalanlageposten haben die deckungsfähigen Wertpapiere um 1,2 Millionen auf 342,0 Millionen Mark zugenommen, dagegen die Bestände an Lombardforderungen um 5,4 Millionen auf 33,0 Millionen Mark abgenommen, während die Bestände an sonstigen Wertpapieren bei einer Zunahme um rund 15 000 Mark mit 323,9 Millionen Mark nahezu unverändert blieben. Der Zahlungsmittelumlauf hat sich gegenüber der Vorwoche von 5051 Millionen auf 5013 Millionen Mark verringert; Mitte August dieses Jahres betrug er 5725 Millionen Mark und Mitte September vorigen Jahres 5562 Millionen Mark. Der Zuwachs der Kapitalanlage äußert sich also ganz in den Girogeldern, die um 86,9 Millionen auf 782,4 Millionen Mark angestiegen sind. Die Zunahme entfällt dabei fast ausschließlich auf die öffentlichen Gelder, während die privaten bei der Veränderung kaum eine Rolle spielen. Die Erhöhung der Girogelder dürfte wieder durch Steuerzahlungen bedingt sein, da ja der 10. des Monats ein größerer Steuertermin ist. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen erfuhren, wie schon in der letzten Zeit zu beobachten war, wieder einen Zugang, und zwar um rd. 110 000 Mark auf 100,2 Millionen Mark. Im einzelnen haben die Goldbestände um 18 000 Mark und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 92 000 Mark zugenommen.

Der deutsche Außenhandel im August 1935

Die Einfuhr betrug im August 318 Mill. RM. Nach einer Steigerung im Juli auf 330 Mill. RM. ist sie damit wieder auf den Stand vom Juni zurückgegangen. An dieser Abnahme sind alle Hauptgruppen mit Ausnahme von lebenden Tieren beteiligt. Am stärksten ist die Einfuhr von Fertigwaren (—6 Mill. RM.) und von Lebensmitteln (—5 Mill. RM.) zurückgegangen. In beiden Fällen wurde im August ein neuer Tiefstand erreicht. Die Einfuhr von Rohstoffen hat wertmäßig verhältnismäßig wenig abgenommen (—1,3 v.H.). Mengenmäßig ergibt sich jedoch eine etwas stärkere Abnahme, da das Wertergebnis durch erhöhte Durchschnittswerte beeinflußt wurde. An dem Rückgang der Einfuhr waren in erster Linie europäische Länder beteiligt.

Die Ausfuhr war mit 368 Mill. RM. um etwas mehr als 2 Prozent höher als im Juli. Diese Steigerung ist ausschließlich jahreszeitlich bedingt. Die Zunahme war nicht ganz so groß wie in den beiden Vorjahren. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Ausfuhr im Juli dieses Jahres verhältnismäßig stark zugenommen hatte. Die Erhöhung der Gesamtausfuhr entfällt im wesentlichen auf Fertigwaren. Die Ausfuhr von Rohstoffen war gegenüber dem Vormonat nur wenig verändert. Die Lebensmittelausfuhr, die im Juli etwas zugenommen hatte, ist im August wieder zurückgegangen. Die Steigerung der Fertigwarenausfuhr ergibt sich in der Hauptsache aus einer Zunahme des Textilwarenabsatzes, der im August regelmäßig zu steigen pflegt. Die Entwicklung der Ausfuhr nach Ländern war im einzelnen verschieden.

Die Handelsbilanz schließt im August mit einem Ausfuhrüberschuß von 50 Mill. RM. gegenüber 29 Mill. RM. im Juli ab. Diese Steigerung der Aktivität gegenüber dem Vormonat ist zum größten Teil durch eine weitere Einschränkung der Einfuhr hervorgerufen.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Die Börse lag wieder recht ruhig und ohne große Bewegung. Nach anfänglich im freien Markt zu hörenden schwächeren Kursen setzten sich später allgemein Befestigungen durch, in Erwartung der Außenhandelsziffern und vor allem des Ergebnisses der Reichsanleihezeichnung. J. G. Farben 154¾ (154) später bis 155 um 1 Prozent höher, die übrigen Chemiewerte gut gehalten. Der Elektromarkt lag freundlich, AEG ¾ Prozent, Licht & Kraft ½ Prozent, Gesfürel ⅛ ⅛, Schuckert 1 Prozent, RWE ⅛ Prozent höher. Auch Montanwerte leicht erholt, so Harpener um ¾, Mannesmann 1, Rheinstahl 1, Stahlverein ½ Prozent, Banken noch etwas leichter, so Reichsbank 1, Braubank ½ Prozent schwächer. Schiffahrtswerte gut gehalten, Nordd. Lloyd ¾ Prozent höher. Am Kunstseidemarkt, Aku auf die durch schwächeren Kunstseideabsatz im Auslande erfolgende Belegschaftsverminderungen um ½ Prozent schwächer. Zellstoffwerte etwa gehalten. Maschinen- und Motorenwerte ruhig und kaum verändert. Auch der Rentenmarkt blieb still und ohne größere Kursveränderungen, Altbesitz unv. 110⅞. Von Auslandsrenten Rumänen in sich weiter fest, 4proz. Rumänen 5,5 (5,45).

Im weiteren Verlaufe blieb die Börse still, einige Hauptwerte gaben um den Bruchteil eines Prozentes leicht nach. J. G. Farben 154½ Prozent (154⅝). Pfandbriefe bei geringen Umsätzen unverändert. Renten ohne Veränderung.

Tagesgeld flüssiger 3 (3¼) Prozent.

Metalle

Berlin, 17. Sept. Amtl. u. Freiverk. Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 48,75; Standardkupfer, loco 43; Originalhüttenweichblei 21; Standardblei 21; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 19,75; Standardzink 19,75; Original-Hütten-Aluminium, 98—9 Proz., in Blöcken 144; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 48; Reinnickel, 98—99 Prozent, 269; alles in RM. für 100 Kilo. Silber in Barren, zirka 1000 fein, per Kilo 54—57 RM.

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink

Berlin, 17. Sept. Kupfer, Tendenz stetig. September, Oktober, November 43 n. Brief, 43 Geld; Dezember 43,75 Geld; Januar 36: 44,50 Geld; Februar 36: 45 Geld. Blei, Tendenz stetig. September, Oktober, November 21 n. Brief, 21 Geld; Dezember 21,25 Geld; Januar 36: 21,50 Geld; Februar 36: 21,75 Geld. Zink, Tendenz stetig. September, Oktober, November 19,75 n. Brief, 19,75 Geld; Dezember 20 Geld; Januar 36: 20,25 Geld; Februar 36: 20,50 Geld.

Baumwolle

Bremen, 17. Sept. Amtlich. Sept. 1161 Abr.; Okt. 1163 Brief, 1158 Geld, 1161 Abr.; Dez. 1161 Brief, 1160 Geld, 1160 bezahlt, 1160 Abr.; Jan. 36: 1164 Brief, 1163 Geld, 1163 bezahlt, 1163 Abr.; März 36: 1173 Brief, 1171 Geld, 1172 bezahlt, 1172 Abr.; Mai 36: 1180 Brief, 1178 Geld, 1179 Abr. Tendenz: stetig.

Getreide

Rotterdam, 17. Sept. Anfang. Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) per Sept. 4,92½; per Nov. 4,82½; per Jan. 36: 4,80; per März 36: 4,80. Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kilo) per Sept. 55,75; per Nov. 56,50; per Jan. 36: 60,25; per März 36: 62,50.

Märkte

Badische Obst- und Gemüsegroßmärkte

Weinheim: Pfirsiche 1. Sorte 22—45, 2. Sorte 15—23, Zwetschgen 10—12, Birnen 1. Sorte 10—20, 2. S. 5—12, Aepfel 6—16, Bohnen 10—23, Nüsse 26 bis 44, Tomaten 10—12, Quitten 10 Pfg. Anfuhr 400 Ztr. Nachfrage sehr gut.

Haslach: Aepfel 8—12 RM., Birnen 7—15 RM., Mostobst 3—3,50 RM., Zwetschgen 10—14 RM., Pfirsiche 22—25 RM., Tomaten 10—12 RM., Gurken 5 bis 6 RM. je Zentner. Absatz gut.

Badische Schweinemärkte

Bühl: Zufuhren: 225 Ferkel, 12 Läufer. Preise: Ferkel 30—55, Läufer 60—85 RM. je Paar.

Haslach: Zufuhren: 415 Ferkel, Preise: 22—44 Reichsmark je Paar.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	16.9.	17.9.
Dt Reichsanl. v 1927	101,—	101,—
Int. Dt. Reichsanl. 30	102,12	102,12
Bayern Staat v 1927	97,25	97,25
Anl.-Abl. d Dt Rch	110,75	110,50
Dt Schutzgebiet 08	10,20	10,20
Augsburg Stadt v 26	93,50	93,50
Heidelbg Gold v 26	89,—	89,—
Ludwigsh v 26 S. I	93,—	93,—
Mannhm Gold v 26	93,—	93,—
Mannheim von 27	92,50	92,50
Pirmasens Stadt v 26	93,—	93,—
Mhm Ablös. Altbes.	111,50	111,50
Hess Ld Liqu. R 1-24	110,50	110,50
B Kom. Goldhyp 29	97,—	97,—
do Goldanl v 30	94,50	94,50
do Goldanl v 26	94,50	94,50
Bay Hyp Wechs Gdf	98,—	98,—
Frkf Hyp Goldhyp	96,75	96,75
Frankf Liqu.	100,50	100,50
Frkf Goldpfbr VIII	96,75	96,75
Frkf Goldpfbr Liqu.	100,62	100,62
Rhein Hyp	96,50	96,50
Rhein Hyp Liqu.	101,20	101,20
Pfälz Hyp Gdpfbr	97,25	97,25
Pfälz Liqu.	101,50	100,50
Pfälz Anteilscheine	9,80	9,80
Pfälz Hyp Goldkom	95,25	95,25
Rhein Hyp Gdpfbr	96,50	96,50
do 5-9	96,50	96,50
do 12-13	96,50	96,50
do Liqu	100,62	100,62
do Gdkom I-III	94,75	94,75
Südd Boder Liqu	100,75	100,75
Großkrftw Mhm 23	101,—	101,—
Lind Akt Obl v 26	102,—	102,—
Rhein Main Donau 23	—	—
Ver Stahlw Obl v 27	101,87	101,87
IG Farbenind v 28	125,25	125,12
Mexik amort innere	—	5,05
do äuß v 99	10,50	10,75
Oesterr Goldrente	28,25	—
Türk. Bagdad I	—	—
Ungar. St. Goldrente	—	—
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	—	—
Adt Gebr	47,50	47,25
Aschaffbg Zellstoff	—	—
Bayr Motor Werke	123,—	123,—
Berl. Licht u Kraft	145,—	146,75
Brauerei Kleinlein	88,—	88,—
Bremen-Besigh. Oel	102,—	102,—
Brown Boveri Mhm	84,50	84,50
Cement Heidelberg	116,—	116,50
Daimler Benz	97,50	97,50
Deutsche Erdöl	108,—	108,75
Deutsche Linoleumw	150,50	150,—
Dt. Steinzeug F'feld	—	—
Durlacher Hof	81,—	81,—
Eichb.-Werger Br	95,—	95,—
El Licht & Kraft	131,50	132,12
Enzinger Union	116,75	114,50
Gebr. Fahr AG	—	126,50
I Farbenindustrie	154,—	154,50
Feldmühle Papier	117,—	—
Gesfürel Loewe	125,50	126,—
Th Goldschmidt	—	107,25
Gritzner Kayser	33,—	33,12
Großkr. Mhm Vz.	—	—
Grün & Bilfinger	190,—	190,—
Hanfwerke Füssen	—	91,50
Harpener Bergbau	112,75	112,75
Hochtief AG Essen	111,50	112,—
Holzmann Phil	—	97,50
Ilse Bergbau	—	—
do. Genußscheine	128,50	127,50
Junghans Gebr.	84,25	84,—
Kali Chemie	—	—
do. Aschersleben	133,75	133,50
Klein Schanzlin Beck	89,—	90,—
Klöcknerwerke	91,50	91,50
Knorr Heilbronn	188,50	188,50
Konservenfbr Braun	73,75	72,50
Lahmeyer	131,—	—
Ludwigsh. Aktienbr.	—	—
do. Walzmühle	140,—	140,25
Mannesmannröhren	85,75	86,—
Metallgesellschaft	110,62	110,62
Mez	—	—
Park u Bürgbr Pirm	115,—	115,—
Pfälz Mühlenwerke	—	—
Pfälz Preßhefe Sprit	131,—	131,—
Rhein Braunkohle	—	—
Rheinelektra Stamm	142,75	142,50
do. Vorzugsakt	118,50	118,50
Rhein M. Donau Vz	112,87	113,—
Rheinstahl	109,50	109,—
Rütgerswerke	114,50	115,50
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlinck	102,—	101,50
Schuckert el	122,75	123,75
Schwartz Storchen	—	—
Seilind Wolff Mhm	79,—	—
Siemens Halske	172,—	172,25
Sinner-Grünwinkel	—	95,50
Südd. Zucker	208,—	208,—
Ver. Dt. Oele	—	104,75
Westeregeln	—	—
Zellst Waldh Stamm	113,—	—
Bank-Aktien		
Badische Bank	128,50	128,50
Bayer. Hyp. Wechsel	90,00	90,—
Commerz- Privatbk.	90,25	90,12
DD-Bank	90,25	90,—
Dresdner Bank	90,25	90,25
Frankf Hyp.-Bank	95,12	94,75
Pfälz Hyp.-Bank	86,50	—
Reichsbank	181,—	181,—
Rhein Hyp.-Bank	135,50	135,—
Verkehrs-Aktien		
Bad AG f. Rheinsch.	105,—	105,—
Dt Reichsb. Vz	124,12	124,—
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	202,—	—
Bad Assecuranzges.	—	—
Mannh Vers	—	—
Württ Transportver.	36,—	36,—

Berliner Kassakurse

Festverzinsl. Werte	16.9.	17.9.
4½% Dt Reichsanl. 27	101,12	100,87
4½% do. do v 1934	97,40	97,40
Dt Anl Abl 1	110,87	110,62
Dt. Schutzgebiete 08	—	10,30
Pfandbriefe		
6% Pr Ld Pfdbrfe. Anst G R 19	97,—	97,—
6% do do R 21	97,—	97,—
6% do do Komm. R 20	94,75	94,75
6% Preuß. Ctrbd. Gdpf 1928	95,75	95,75
6% do Komm I	93,75	93,75
Bank-Aktien		
Adca	77,25	77,—
Bank für Brauind	124,—	123,50
B Hyp. u W Bank	90,—	[illegible]
Berliner Hyp. Bank	135,50	135,—
Comm. u Privatbk	90,—	90,12
Dt Bank u Disconto	90,25	90,—
Dt. Golddiskontbank	101,—	100,—
Dt Uebersee Bk	84,—	83,50
Dresdner Bank	90,25	90,25
Meininger Hyp.-Bk	—	95,—
Reichsbank	181,12	181,25
Rhein. Hyp.-Bank	135,50	135,—
Verkehrs-Aktien		
Baltimore Ohio	20,87	20,12
AG Verkehrswesen	78,25	78,75
Allg Lok u Kraftw	122,—	122,—
Hbg.-Amer Paketf.	15,62	15,62
Hbg.-Südam Dpfsch.	—	74,62
Nordd. Lloyd	17,62	17,62
Südd Eisenbahn	—	81,25
Industrie-Aktien		
Accumulatoren-Fbr.	—	172,—
Allgem Bau Lenz	86,—	—
Allgem. Kunstzijde (Aku)	56,50	57,50
Allg Elektr.-Ges	38,50	39,12
Aschaffenb. Zellstoff	81,62	81,50
Augsburg-Nürnberg	88,62	88,12
B Motoren (BMW)	—	123,25
Bayr Spiegelglas	38,25	36,50
I P Bemberg	112,25	112,—
Bergmann Elektr.	93,—	93,—
Berlin-Karlsr Ind	119,50	—
Braunk u Briketts	—	—
Braunschweig AG.	126,—	124,—
Bremer Vulkan	—	119,50
Bremer Wolle	—	—
Brown. Boveri	84,—	—
Buderus Eisenwerke	—	—
Conti Caoutschuc	157,—	—
Conti-Linoleum	—	142,—
Daimler-Benz	97,62	97,12
Deutsch Atl.-Tel.	—	—
Deutsch Konti. Gas	128,75	128,75
Deutsche Erdöl	107,25	108,75
Deutsche Kabelw	116,—	115,75
Deutsche Linoleum	150,—	150,—
Deutsche Steinzeug	—	—
Dürener Metall	—	—
Dyckerh.-Widmann	118,—	118,—
Dynamit Nobel	77,25	78,25
El Lieferungen	112,25	112,75
El. Schlesien	113,12	113,12
El Licht u Kraft	132,—	131,25
Enzinger Unionwerke	106,—	104,50
Farbenind IG	154,12	154,75
Feldmühle Papier	116,75	116,50
Felten & Guilleaume	103,12	103,50
Ford Motor	52,—	52,—
Gebhard & Co	125,—	124,50
Germ Portl Cement	93,25	93,12
Gerresheim. Glas	91,50	—
Ges. f. El Unternehm	125,—	126,—
Goldschmidt Th.	107,—	107,75
Gritzner Maschinen	32,87	32,87
Gruschwitz Textil	113,—	114,87
Guano-Werke	98,75	—
Hackethal Draht	118,12	117,25
Hamburg Elektr.	142,50	143,50
Harb Gummi Phön.	121,50	120,50
Harpener Bergbau	113,25	113,50
Hedwigshütte	116,50	116,50
Hellmann & Littmann	34,12	33,87
Hilpert Maschinen	—	—
Hoesch Eis. u Stahl	93,50	93,50
Hohenlohe-Werke	—	48,75
Philipp Holzmann	93,12	—
Hotelbetrieb	84,50	85,—
Gebr Junghans	83,50	83,62
Kahla Porzellan	30,—	29,50
Kali Chemie	—	131,75
Kaliw Aschersleben	133,87	134,—
Klöcknerwerke	90,62	90,25
C H Knorr	—	186,50
Koksw. u Chem. Fb	115,—	118,25
Kollmar & Jourdan	—	[illegible]
Kötitz Led. u Wachs	107,75	116,—
Kronprinz Metall	135,—	135,—
Lahmeyer & Co.	132,—	131,25
Laurahütte	19,50	19,62
Leopold-Grube	88,25	92,50
Lindes Eismasch.	126,50	—
Mannesmannröhren	85,75	85,75
Mansfelder Bergbau	118,—	117,75
Markt- u Kühlhalle	—	105,50
Masch'bau-Untern.	72,—	71,75
Masch.-Buckau Wolf	114,25	114,—
Maximilianshütte	176,50	—
Mülheimer Bergw.	131,87	—
Nordd. Eiswerke	114,—	—
Orenstein & Koppel	85,—	85,—
Rathgeber-Waggon	58,—	57,—
Rhein-Main-Donau	—	113,50
Rheinfelden Kraft	120,—	121,—
Rhein.Braunkohlen	220,75	220,50
Rhein Elektr.	143,—	—
Rhein. Stahlwerke	108,—	109,75
Rh.-Westf. Kalkw.	120,—	118,—
Riebeck Montan AG	103,50	113,—
Rütgerswerke	115,25	116,—
Sachsenwerk	—	—
Sachtleben AG	—	—
Salzdetfurth Kali	185,—	185,—
Schubert & Salzer	160,—	161,75
Schuckert & Co.	123,25	123,25
Schultheiß-Patzenhofer	108,—	107,50
Siemens & Halske	172,—	172,62
Stoehr Kammgarn	102,50	—
Stolberger Zinkhütte	—	—
Südd. Zucker	207,—	208,50
Thür. Glas	—	—
Trans.-Radio	—	—
Ver Dt. Nickelw	127,—	126,—
Ver Glanzst. Elberf.	—	—
Ver Harz. Portl. Ct.	—	108,—
Ver. Stahlwerke	80,50	80,75
Ver. Ultramarinfabr.	140,37	—
Vogel Telegr. Dr.	118,—	—
Wanderer-Werke	138,25	137,25
Westd. Kaufhof AG	26,25	27,25
Westeregeln Alkali	—	—
Wf.Drahtind. Hamm	—	—
Wißner Metall	125,—	118,50
Zellstoff Waldhof	112,50	112,62
Versicher.-Aktien		
Aachen-München.	1110,0	1120,0
Allianz Allgem.	251,—	253,—
Allianz Leben	—	205,—
Mannh. Vers.	—	—
Kolonial-Papiere		
Dt Ostafrika	94,—	98,62
Neu-Guinea	—	153,—
Otavi Min. u. Eisenb.	18,87	19,—

Berliner Devisenkurse

	Geld	Brief	Geld	Brief
	16. September		17. September	
Aegypt. (Alex., Kairo) 1 ägypt. Pfd.	12,600	12,630	12,575	12,605
Argentin. (Buenos-Aires) 1 Pap.-P.	0,670	0,674	0,670	0,674
Belg. (Brüss. u. Antw.) 100 Belga	41,930	42,010	41,960	42,020
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,139	0,141	0,139	0,141
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada (Montreal) 1 kanad. Doll.	2,473	2,477	2,469	2,473
Dänemark (Kopenhag.) 100 Kronen	54,930	55,030	54,820	54,920
Danzig (Danzig) 100 Gulden	46,790	46,890	46,810	46,910
England (London) 1 Pfund	12,300	12,330	12,275	12,305
Estland (Rev.-Tal.) 100 estn. Kr.	68,430	68,570	68,430	68,570
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk.	5,420	5,430	5,410	5,420
Frankreich (Paris) 100 Francs	16,375	16,415	16,375	16,415
Griechenld. (Athen) 100 Drachmen	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland (Amsterd. u. Rott.) 100 G.	167,330	168,670	167,680	168,200
Island (Reykjavik) 100 isl. Kronen	55,290	55,410	55,180	55,300
Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire	20,340	20,380	20,300	20,340
Japan (Tokio und Kobe) 1 Yen	0,723	0,725	0,721	0,723
Jugoslav. (Belgr. u. Zagr.) 100 Din.	5,664	5,676	5,664	5,676
Lettland (Riga) 100 Latts	80,920	81,080	80,920	81,080
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit.	41,530	41,610	41,530	41,610
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	61,780	61,880	61,640	61,760
Oesterreich (Wien) 100 Schilling	48,950	49,050	48,950	49,050
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	46,790	46,890	46,810	46,910
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	11,150	11,170	11,130	11,150
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	63,420	63,540	63,300	63,420
Schweiz (Zür., Basel, Bern) 100 Fr.	80,760	80,920	80,720	80,880
Spanien (Madr. u. Barcel.) 100 Pes.	33,940	34,000	33,920	[illegible]
Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr.	10,270	10,290	10,270	10,290
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,975	1,979	1,970	1,974
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevideo) 1 Gd.-Pes.	1,039	1,041	1,039	1,041
V.St. v. Amerika (Newy.) 1 Dollar	2,485	2,489	2,486	2,490

MARCHIVUM

Für alle Fälle –

sollten Sie sich einen schönen, wasserdichten Mantel anschaffen, meine Herren. Sie wissen doch, der Wettergott ist launisch und da Sie schon für wenig Geld einen recht guten Mantel finden, sollten Sie nicht erst lange überlegen. Unser seit über 50 Jahren bewährtes Zahlungssystem, das die Ausgabe auf

40 Wochen- oder 9 Monatsraten

verteilt, macht einen Kauf bei uns leicht.

Vetter am Tattersall Mannheim M 4, 18/19

Das Kaufhaus für Wäsche und Bekleidung

Zeumer Hüte

seit 1886 in der Breiten Straße H 1, 6

31271K

Gummi-Mäntel
RM 7⁹⁰ 15²⁵ 17⁷⁵ 23⁵⁰

Lederol-Mäntel
RM 8⁹⁰ 10⁷⁵ 13⁷⁵ 15⁷⁵

Gabardine-Mäntel
RM 29⁷⁵ 34.- 39⁷⁵ 42.-

Neugebauer Mannheim – An den Planken

Brief-Ordner – Karteien – Registraturen
Carl Friedmann Mannheim Augusta-Anl. 5
Tel. 40900

Schlüter-Kaffee
Schon heute – – der Begriff für höchste Qualität!
D 1, 5-6 / Tel. 22836

In der **Neckarstadt** kauft man **Roeder-, Kohlen- u. Gasherde** bei **Fr. Müller** Elfenstraße 26
Alte Herde werden in Zahl. genomm. Ehestandsdarlehen – Teilzahlung –

Deutsche Reichsbahn-Gesellsch.

Billiger Sonderzug nach Bingen (Rhein)

am Sonntag, 22. Septbr. 1935 zum Wein- und Winzerfest, verbunden mit einem Treffen des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland

Fahrplan:

Hinfahrt:		Rückfahrt:
7.49 ab	Wiesloch-Walldorf	an 22.43
8.11 ab	Heidelberg	an 22.22
8.29 ab	Mannheim Hbhf.	an 21.59
10.21 an	Bingen (Rhein)	ab 20.05

Fahrpreis einschl. Mittagessen: ab Wiesloch-Walldorf 5.70 RM.; ab Heidelberg 5.20; ab Mannheim 4.50.

Fahrkartenvorverkauf durch alle Einsteigebahnhöfe. Schluß des Fahrkartenverkaufs am Freitag, 20. Sept., 15 Uhr. Reichsbahn-Verkehrsamt Karlsruhe.
(41 654 K)

Eine schöne Wohnung in der Nähe Ihrer Arbeitsstätte

ganz gleich, ob Sie nun bei Hch. Lanz – in der Zellstofffabrik – bei BBC oder im Zentrum der Stadt beschäftigt sind, vermittelt Ihnen rasch, sicher und für wenig Kosten eine Kleinanzeige im „Hakenkreuzbanner".

Detektiv-Auskunftei
Auskünfte jed. Art sow. Ermittlg. in all. Zivil- u. Strafprozeß, besorgt gewissenh. u. diskret
Argus O 6, 6. Fernruf 273 05.
(39 244 K)

Von der Reise zurück!
Dr. Karl Rothmund
Rheinaustr. 24 Tel. 22908
5836K Z. 6. 4490 b.

Statt Karten!

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange uns. lieben Entschlafenen, Herrn

Hermann Hessner

sprechen wir hiermit allen herzlichen Dank aus.
Mannheim, den 16. September 1935

Familie Hessner-Lichtenfels

Grab-kreuze
wetterfest erstklassige Arbeit, keine Massenware, **kauft man** vorteilhaft in jeder Preislage auch gegen Teilzahlung im
Spezialhaus Christliche Kunst G.m.b.H. O 7, 28 Kunststraße
31684K

Von der Reise zurück!
Dr. Elisabeth Auch
Otto-Beck-Straße 4
Fernruf 419 20 9504K

Von Speck die Aussteuer!
Denn auf diese dürfen Sie vertrauen, sie ist erprobt und hat sich bewährt!
Wäsche Speck Paradeplatz C 1, 7
Indanthren-Wäsche-Spezialhaus
31528K

Für die zahlreiche Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben, unvergeßlichen Gattin, unserer guten Mutter

Karolina Kunkel

und für die überaus reichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir ein herzliches „Vergelts Gott". 4574*

Mannheim (Herzogenriedstr. 129), 17. September 1935

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Rudolf Kunkel und Kinder

Schreibmaschinen Klein-Continental
So gut, weil Wanderer sie baut
J. Bucher Mannheim Tel. 24271 L 1, 2

Gitarren – Lauten für B. D. M. 15.- 18.- 20.- 25.-
Riesige Auswahl Zahlungserleichter.
Hoyer, F 1, 1 2 Tr.
Lauten- u. Geigenbauer
Neubau und Reparaturen daselbst
28267 K

Danksagung

Es ist mir leider nicht möglich, für die vielen Liebeserweisungen durch ehrendes Geleite und die prachtvollen Kranzspenden beim Heimgang meines unvergeßlichen Gatten, Herrn

Georg Merk

Feudenheim-Schriesheim

einzeln zu danken und das auszudrücken, was mein Herz bewegt.

Ich bitte daher, auf diesem Wege den Dank für die trostreiche Anteilnahme zum Ausdruck bringen zu dürfen.

Schriesheim, den 16. September 1935 31412K

Frau Anna Merk geb. Hess

J. 5. 20 **Krieg** Tel. 20763
vertilgt **Ungeziefer** aller Art 100%ig
Seit 25 Jahren! Keine Schäden
24787 K

Stepp u. Daunendecken?
Nur aus m. Spez.-Werkst. – Größte Ausw., billigste Preise, Reparat.
Bettfedern – Inletts
Ehestandsdarlehen.
Hörner Mhm., Uhlandstr. 4 Telefon 51540

Fahrräder Adler, Kayser alle deutsch. Mark. günst. Zahlungsb.
Penn, Q 4, 7

Werbt alle für's „HB"

MITGLIED der DEUTSCHEN ARBEITS-FRONT
Betriebsgemeinschaft 17 u. 18 HANDEL u. HANDWERK KREIS MANNHEIM

Dieses Schild kennzeichnet deutsche Geschäfte

Tapeten, Linoleum

A. G. Disam Tel. 524 42
Tapezierm. – Waldhofstr. 66/68
Matratz. u. Polstermöb. – Lager

Karl Götz, D 1, 13
Fernruf 273 67
Teppiche, Gardinen

Friedrich Gutmann
Fernruf 521 03

List & Schlotterbeck
P 7, 1. Fernr. 218 68

Wilh. Oeder, D 3, 3
Fernruf 247 01

M. & H. Schüreck, F 2, 9
Tapeten- u. Linoleum-Fachgesch. am Meßplatz Fernruf 220 24
Teppiche – Bettumrandungen

A. Schreiner, Sandhofen
Tapeten, Linoleum
Fernruf 594 19

Zentralheizungen

A. Hollmann, C 8, 7
Fernruf Nr. 261 65

Josef Kirsch
Mollstraße Nr. 51
Fernruf Nr. 443 43

J. Löllbach, R 7, 32
Fernruf 251 14 – Mod. Lüftung
Pulsions-Heizungen (D. R. P.)

J. Merkel
vorm. P. Thoma
Kirchenstr. 24 – Tel. 275 73

Georg Rosenkranz
Seckenheimerstr. 73
Fernsprecher 431 62

Jalousien

Fr. Müller
Fröhlichstraße 20
Fernruf Nr. 517 66

Stierlen & Hermann
Augartenstraße 82
Fernruf Nr. 410 02

Friedr. Weide
Schloss., Eschkopfstr. 6, Tel. 287 45
Rolladen- und Markisen-Fabrik

Hans Wetzel, R 7, 39
Fernruf Nr. 275 14

Elektro-Großhandel

Fritz Geier, L 8, 7
Beleuchtungskörper u. Glas-Großhandlung – Tel. 219 89

Hermann Heyer
Großhandlung elektrot. Artikel
Emil-Heckel-Straße 12
Fernsprecher 269 67

Fritz Krieger
Heinrich-Lanz-Str. 37-39
Sammel-Nr. 416 41

Hermann Ruf
Collinistraße Nr. 28
Sammel-Nr. 244 55

Conr. Schäfer & Preller
M 2, 9
Fernsprecher 266 69

Albert Schweizer
Elektro- u. Radiogroßhdlg.
M 7, 24 – Fernruf 281 19

Lederwaren

W. Fr. Bauer
H 1, 3 / Tel. 287 73
Reparaturwerkstätte

Fr. Eisenhut
Meerfeldstraße Nr. 23.
Leder im Ausschnitt – Spielwaren –

Lorenz Schütz
C 1, 4, gegr. 1877.
Eigene Reparaturwerkstätte

Leonhard Weber
E 1, 16 – E 3, 8
Gegr. 1881 – Eigene Sattlerei

Schuhwaren

Schuhhaus Blem
Mannheim-Feudenheim
Ecke Blücher- u. Scharnhorststr.

Schuhhaus Fertig
Lindenhof: Meerfeldstraße 27.
Waldhof: Oppauer Straße 18.

Fragen Sie … die Qualitätsmarke

Schuhhaus Hartmann
O 7, 13.

K. Kressmann
Sandhofen, Schönauerstr. 24
Lederhandlung

Schuhhaus Wanger
R 1, 7

Wäsche u. Aussteuer

L. Kirschner
Neckarau, Luisenstr. 38.
Wollwaren u. Trikotagen

E. Molfenter
Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
Augartenstr. 51 / Tel. 400 65

E. Schulz, C 1, 16
Am Theater.
Das Spezialgeschäft mit eig. Anfertigung

Josef Stich, C 3, 15
Tel. 280 69 – Bettwaren – Leibwäsche – Wäscheausstattungen
Ratenkaufabk. Beamtenbank angeschl.

Weidner & Weiss, N 2, 8
Spez.: Stepp- u. Daunendecken

Lederhandlungen

K. Sotta, Riedfeldstr. 38
Fernsprecher Nr. 508 01.
Sämtl. Schuhmacherartik.

W. Waic
Große Wallstattstraße 36
Sämtl. Schuhmacherartik.

Damenhüte

Konrad
K 1, 7 – Breite Straße
Haltestelle Friedrichsbrücke

E. Seidenbinder
Heinrich-Lanz-Straße 41.
Stets Eingang von Neuheiten.

Dora Simons
Seckenheimer Straße 9.
Fernruf Nr. 433 95. –

M. Wieder Nachf.
Seckenheimer Straße Nr. 6.
gegenüb. Heilig-Geist-Kirche.

Geschw. Wolf
P 7, 1

Modewaren

Carl Baur
N 2, 9 – Fernruf 231 29
Modewaren, Posamenten, Kurzwaren.

Erstlings-Ausstattung

Wollhaus **Daut**
F 1, 4 Breite Straße

Erstlings-Ausstattung
Weidner & Weiss, N 2, 8
Torfmull-Bettchen

Manufakturwaren

Dugeorge
Mittelstraße 90/92
Ecke Gärtnerstraße

Emil A. Herrmann
Fernruf Nr. 530 86
Stamitzstraße 15.

Kaufhaus Karl Rösch
Mittelstraße 34

Hier kauft man nicht bei Juden!